

Stadt am Fluss Freiraum- und Wegekonzept



Bestandsanalyse und Maßnahmenkonzept

Stand: 15. Jan. 2015

Stadt am Fluss

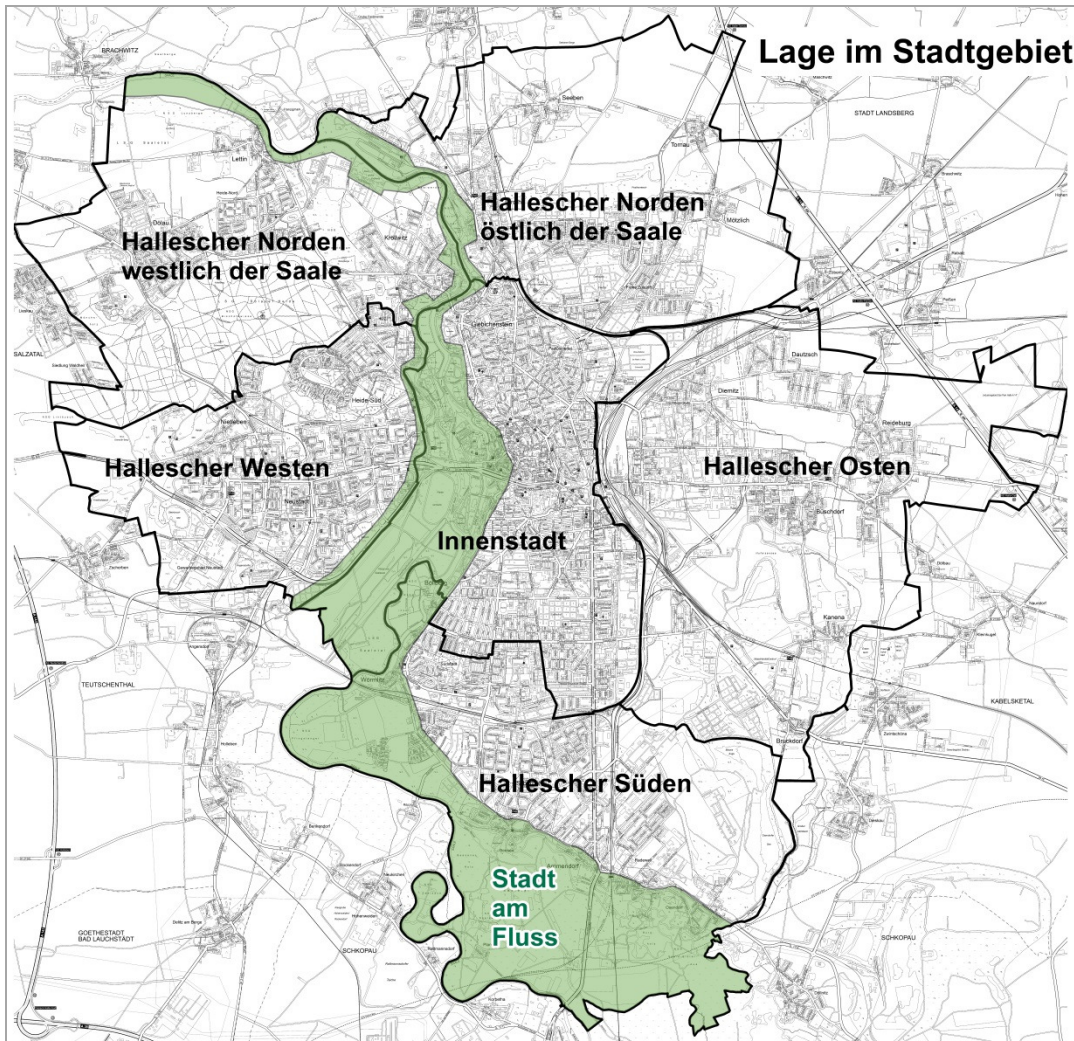
Freiraum- und Wegekonzept

1.	Einleitung	2
1.1	Veranlassung und Zielstellung	2
1.2	Übergeordnete sonstige Planung	3
1.2.1	integriertes Strategiepapier	3
	integriertes Stadtentwicklungskonzept 2007 (ISEK 2007) und Fortschreibung ISEK Halle 2025	
1.2.2	Regionale Entwicklungsplanung	4
2	Bauliche und verkehrliche Rahmenbedingungen	4
2.1	Entwicklung des Wohnens am Fluss	4
2.2	Entwicklung des Straßenverkehrs im Bereich der Aue	5
3.	Freiraumrelevante Faktoren der Aue	6
3.1	Natur und Landschaft	6
3.1.1	Landschaftsraum Saale- und Elsteraue	6
3.1.2	Umwelt und Naturschutz	6
3.1.3	Hochwasser	7
3.1.4	Trinkwasserschutz	7
3.1.5	Natur und Landschaft – Ziele und Maßnahmen	7
3.2	Freiraumnutzung und Naherholung in den Auebereichen	9
3.2.1	Historische Bedeutung der Saale-/ Elsteraue	9
3.2.2	Heutige Bedeutung der Aue für Naherholung und Tourismus	10
3.2.3	Nutzungsstrukturelle Gliederung	11
	I Nördliches Saaletal	11
	II Zentrales Saaletal	13
	III Mittlere Saaleaue	22
	IV Südliche Saale-Elsteraue	26
3.2.4	Freiraumkonzept – Maßnahmenplan zu kurzfristigen Realisierungsprojekten	27
3.2.5	Freiraumkonzept – Maßnahmenplan zu mittel- und langfristigen Planungsprojekten	28
3.3	Wege und Vernetzung in der Aue	29
3.3.1	Überregionales und regionales Rad-Wegesystem	29
3.3.2	Stadtinternes Wegesystem	31
	• Zugänge zum Fluss und Wege Bewertung – Ziele und Maßnahmen	31
	• Stadtinterne Querungen für Fußgänger und Fahrradfahrer Bewertung – Ziele und Maßnahmen	33
	• Wegenetz innerhalb der Aue Bewertung	35
3.3.3	Wege innerhalb der Aue - Ziele und Maßnahmen	36
	• Sanierungsmaßnahmen Fluthilfe	36
	• Erschließungssystem an beiden Uferseiten	37
	Ostufer	37
	Westufer	38
3.3.4	Informations- und Leitsystem entlang der Saale	38
3.3.5	Freiraum- und Wegekonzept	39
3.3.6	Wegekonzept – Maßnahmenplan zu kurzfristigen Realisierungsmaßnahmen	40
3.3.7	Wegekonzept – Maßnahmenplan zu mittel- und langfristigen Planungsprojekten	41
3.4.	Familienverträglichkeit und Barrierefreiheit	42
4.	Zusammenfassung	43

1. Einleitung

1.1 Veranlassung und Zielstellung

Die Stadt Halle (Saale) führt bereits ihren, das Stadtgefüge prägenden Fluss im Namen. So windet sich die Saale abwechslungsreich zentral von Süd nach Nord durch die Stadt. Dabei bildet sie im Süden zusammen mit der Weißen Elster eine breite Flussniederung, während sie im Norden durch das enge Durchbruchstal an schroffen Felsen vorbei fließt. Die Flusslandschaft und die Auenbereiche liegen mitten im umgebenden und direkt angrenzenden, urbanen Raum. Diese zentral gelegene, vielfältige Auen- und Flusslandschaft stellt ein besonderes Potenzial dar, das Halle von anderen Großstädten unterscheidet und so für die Stadt zum Alleinstellungsmerkmal innerhalb der Region Mitteldeutschland wird.



Ziel des vorliegenden Freiraum- und Wegekonzeptes ist es, die Qualitäten dieses so wertvollen, innerstädtischen Freiraumsystems zu bewahren und weiterzuentwickeln. Das vorliegende Konzept setzt sich mit drei für die Aue charakteristischen Aspekten auseinander:

Zunächst werden die ökologischen Rahmenbedingungen von Natur und Landschaft betrachtet, die wesentlich den Auebereich prägen.

Ein weiterer Schwerpunkt umfasst die Auseinandersetzung und Weiterentwicklung mit den Frei- und Naherholungsräumen der Aue als natürlichem Erlebnisraum.

Als dritter Aspekt wird das Wegenetz für Fußgänger und Fahrradfahrer untersucht, das die Voraussetzung bildet, um als Erholungssuchender diese Räume zu erreichen, und damit unmittelbar die Verbindung zu den angrenzenden Wohngebieten herstellt.

Das stadtweite Hauptstraßennetz für den motorisierten Individualverkehr tangiert zwangsläufig auch die Auenlandschaft. Hierzu finden derzeit Untersuchungen statt, die eine Entlastung dieses Netzes zum Ziel haben. Diese Verkehrsuntersuchungen hierzu sind noch nicht abgeschlossen. Das nachfolgende Freiraum- und Wegekonzept konzentriert sich daher ausschließlich auf das die Aue betreffende Erschließungssystem für den nicht-motorisierten Individualverkehr.

Parallel zum Freiraum- und Wegekonzept wird ein Wassertourismuskonzept erarbeitet, welches die Aufwertung der Infrastruktur auf und am Wasser zum Inhalt hat und das vorliegende Konzept inhaltlich ergänzt.

1.2 Übergeordnete sonstige Planung

1.2.1 integriertes Strategiepapier

und Fortschreibung ISEK Halle 2025 (Stadtratsbeschluss Nr.: V/2012/10762)

Die Saale- und Elsteraue ist als Stadt- und Landschaftsraum bereits in vorausgegangenen, übergeordneten und sonstigen Planungen als ein wichtiger Handlungs- und Entwicklungsschwerpunkt im Stadtgebiet herausgestellt worden.

So hat sich im Rahmen des integrierten Strategiepapiers, das Leitbilder für Halle bis zum Jahr 2025 und darüber hinaus definiert hat, die „Stadt am Fluss“ als prioritärer Schwerpunkt der Stadtentwicklung herauskristallisiert: „Die Lage der Stadt an der Saale erfährt als besondere Stärke Halles durch das Leitmotiv „Stadt am Fluss“ verstärkte Aufmerksamkeit, u.a. in den Bereichen Wohnen („Wohnen am Fluss“) und Naherholung/Tourismus.“ Mit Hilfe folgender Maßnahmen soll dieses Entwicklungsziel gemäß Strategiepapier umgesetzt werden:

- Steigerung der Aufenthaltsqualität;
- Verbesserung der Nutzung bestehender Potenziale durch den Ausbau des Wegenetzes und des Wassertourismus;
- Aufwertung und Fortführung der Saalepromenaden;
- Nachnutzung ehemaliger Industrieareale entlang des Böllberger Weges für Freiraum und Wohnen;
- Öffnung zum Fluss bzw. Sicherung der Zugänglichkeit entlang des Flusses bei Nachnutzungen;
- Der Landschaftsraum entlang der Saale vereint Erholungs- und Schutzgebiete und soll durch bessere Verknüpfung mit der „Stadt am Fluss“ künftig eine höhere Wohn- und Freizeitqualität bekommen.

Die Betonung und bessere Ausnutzung der naturräumlichen Besonderheiten schafft vor dem Hintergrund der Positionierung der Stadt Halle als attraktiver Wohn- und Arbeitsort hervorragende Standortfaktoren und trägt zu einem positiven Image bei. Hier bietet besonders das Thema Stadt am Fluss große Potenziale.

Der Stadtrat hat das integrierte Strategiepapier in seiner Sitzung vom 21.11.2012 (V/2012/10762) als Diskussionsgrundlage zur Kenntnis genommen und darüber hinaus die Fortschreibung des Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes Halle 2025 beschlossen.

Bereits 2001 und 2007 wurden integrierte Stadtentwicklungskonzepte verfasst, um vor dem Hintergrund eines zu diesem Zeitpunkt eintretenden Bevölkerungsrückgangs die gesamtstädtische Identität zu erhalten und eine nachhaltige Stadtstruktur zu entwickeln. Dabei definierten sich die Entwicklungsziele im ISEK 2007 wie folgt: „Es gilt zum einen den Landschaftsraum sichtbarer und erlebbarer zu machen und dessen Potenziale aus sich heraus zu entwickeln, zum anderen diese Bereiche als Ausgangspunkte für das gesamtstädtische Landschaftsnetz zu sehen. Das Ziel ist eine landschaftsgeprägte, stark durchgrünte Stadt mit einer stärkeren Einbindung des Stadtbild prägenden Saaletals, einer Flusslandschaft von hohem, kulturhistorisch-landschaftsästhetischem Wert für die Erholungsnutzung.“

In die Fortschreibung des ISEK Halle 2025 fließt das vorliegende Freiraum- und Wegekonzept zusammen mit dem Wassertourismuskonzept ein.

1.2.2 Regionaler Entwicklungsplan für die Planungsregion Halle (2009/2010) (REP)

Im Regionalen Entwicklungsplan wird die Funktion des Saaletals sowohl als Vorbehaltsgebiet für den Tourismus und die Erholung, als auch als Vorbehaltsgebiet für den Aufbau eines Ökologischen Verbundsystems betrachtet.

Hinsichtlich der Stärkung des Tourismus werden folgende Entwicklungsziele formuliert:

- Erhaltung und weitere Entwicklung eines attraktiven Erholungsgebietes entlang der Saale im Bereich der Stadt Halle, unter Berücksichtigung der Belange des Hochwasserschutzes.
- Verwirklichung neuer Projekte zur Verbesserung des touristischen Leistungsangebotes im Bereich des Saaletals.

Gemäß dem REP kommt dabei dem Ausbau von Radwegen und des Radtourismus eine wichtige Aufgabe zu, im Vordergrund steht hier die Stärkung des Saale-Radwanderweges als deutschlandweiten Radweg im „D-Routen-Netz“.

Grundsätzlich sollen im Bereich des Tourismus auch die regional bedeutsamen Standorte für Kultur und Denkmalpflege gefördert werden, hierzu zählen Orte und Objekte der Straße der Romanik, der Gartenträume, die Stadt Halle mit historischem Altstadt kern sowie die Francke'schen Stiftungen.

2. Bauliche und verkehrliche Rahmenbedingungen

2.1 Entwicklung des Wohnens am Fluss

Die Entwicklung der Siedlung Halle vollzog sich ursprünglich weitestgehend auf der Ostseite der Saale in steter Erweiterung in Richtung Norden und Süden von den mittelalterlichen Siedlungskernen Giebichenstein und Altstadt ausgehend.

Punktuell befinden sich im Auegebiet Siedlungsbereiche, wie Alt-Wörmlitz als ehemaliges Fischerdorf, Alt-Böllberg, Kröllwitz oder Burg, Radewell und Beesen entlang der Weißen Elster.

Zur Jahrhundertwende zum 20. Jahrhundert entstanden weitere Wohngebiete im Umfeld der Saline an der Hafenstraße.

Mit der Grundsteinlegung Neustadts auf der westlichen Saaleseite ist die neue Stadt bewusst in die Aue gebaut worden. Bauliche Maßnahmen wie Deiche und der Einsatz von Pumpen wurden zum Schutz der Bebauung erforderlich.

Die Saaleaue rückte dadurch in die Mitte der beiden ehemaligen Städte und übernimmt seitdem eine Verbindungsfunktion für die Stadtgebiete westlich und östlich der Saale. Neben der Wohnnutzung siedelten sich zur Zeit der Industrialisierung insbesondere entlang der südöstlichen Saaleseite, im Bereich des Böllberger Weges, Holzplatz und der Hafentbahntrasse große Gewerbenutzungen an, die bis an die Saale heranreichten.

Der ökonomische Umbruch setzte bereits in den 1960/70er Jahren ein und führte schrittweise bis zur politischen Wende 1989 zur Aufgabe der Gewerbe- und Industrienutzung an den genannten Standorten. Von den großen Brachflächen tragen einige aufgrund ihrer attraktiven Lage in Saalenähe ein hohes Wohnbaupotenzial in sich. Dabei scheiden jedoch Bereiche aufgrund ihrer Hochwassergefährdung, die mit dem Junihochwasser 2013 eine neue Dimension im Stadtgebiet erreicht hat, zur Weiterentwicklung als Wohnbaufläche aus. Andere Standorte sind aufgrund ihrer Vorbelastung durch Altlasten nur eingeschränkt zur Entwicklung von Wohnflächen geeignet.

Im hochwassersicheren Bereich am Hochufer entlang des Böllberger Weges erscheinen – nach ggfs. erforderlicher Altlastensanierung – einige Brachflächen zur Umnutzung als

Wohnbaustandort möglich. Zu diesen zählen der Unterplan, ehemalige Brauereistandorte, der Bereich nördlich der Hildebrandt'schen Mühle sowie das ehemalige Habrinolgelände. Im Rahmen eines Bebauungsplanverfahrens müssen die Rahmenbedingungen für die jeweiligen Standorte hinsichtlich Erschließung und ihrer Einbettung in vorhandene Strukturen abgeklärt und etwaige Konflikte z.B. mit benachbarter Gewerbenutzung gelöst werden.

2.2 Entwicklung des motorisierten Straßenverkehrs im Bereich der Aue

Der älteste Übergang über die Saale befindet sich im Verlauf der heutigen Elisabethbrücke. Seit der Stadtgründung führte hier der Weg aus Halles Altstadt durch das Kloster nach Eisleben. Selbst an dieser durch die flachen Ufer geeignetsten Querungsstelle war bei Hochwassersituationen die Straße oft tagelang nicht passierbar.

Vermehrte tägliche Querungsbedarfe der Aue ergaben sich erst mit der urbanen Entwicklung auf dem westlichen Saaleufer. Zwischen Kröllwitz und Giebichenstein wurde eine Brücke gebaut, die Anfang des 20. Jahrhunderts mit Straßenbahngleisen versehen wurde. Bis heute wird dieser schmale Straßenraum von allen Verkehrsarten gemeinsam genutzt. Infolge der morphologischen und der städtebaulichen Situation besteht in beiden Stadtteilen eine Problemlage hinsichtlich der Belastung mit Luftschadstoffen und Lärm. Anfang der 1970er Jahre wurde die Stadt Neustadt mit der alten Stadt verkehrlich verbunden, indem eine Magistrale vom westlichen Bebauungsende Neustadts bis zum Riebeckplatz (Thälmannplatz) geschaffen wurde. Sie war durchgehend vierstreifig und ausschließlich dem motorisierten Verkehr vorbehalten. Vom Riebeckplatz bis zum neugebauten Rennbahnkreuz nahm sie die Bundesstraße 80 (ehemals F 80) auf. Der Straßenbahn-, Fuß- und Radverkehr verblieb auf der Elisabethbrücke.

Die beiden bestehenden innerstädtischen Straßenbrücken sind mit städtebaulichen Problemen behaftet. Darüber hinaus steht im Havarie-Fall keine Alternative zur Hochstraße zur Verfügung. Derzeit werden daher im Rahmen einer Hauptstraßennetzuntersuchung Entlastungsmöglichkeiten und alternative Saaleübergänge in Varianten untersucht.

Die Darstellung der potentiellen negativen Auswirkungen der Trassenlagen auf Natur und Umwelt, Landschaftsbild und Naherholung und die daraus resultierende Abwägung sind im Rahmen einer gesonderten Umweltprüfung, die im Ergebnis der Netzuntersuchung zu erbringen ist, darzustellen. Sie sind nicht Gegenstand des vorliegenden Konzeptes.

Dahingegen werden die potentiellen Auswirkungen der Trassenlagen auf die geplanten, investiven Maßnahmen, die im Folgenden zur Verbesserung des Erschließungssystems für Fußgänger und Fahrradfahrer sowie zur Weiterentwicklung der Naherholungseignung vorgeschlagen werden, als nachrangig beurteilt. Es ist zu erwarten, dass ein zukünftiger 3. Saaleübergang hochwassersicher, d.h. über die Aue führen wird und daher die geplanten Maßnahmen in der Aue nicht oder nur untergeordnet tangieren wird.

3. Freiraumrelevante Faktoren der Aue

Im Folgenden werden die drei Faktoren Natur und Landschaft, Naherholung sowie Erschließung, die für die Nutzung der Aue durch den Menschen maßgeblich sind, untersucht, bewertet und für den jeweiligen Faktor Handlungsstrategien und Ziele formuliert. Es liegt in der Eigenart von sensiblen Naturräumen wie der Saale-Elsteraue begründet, dass die Ziele für Natur und Landschaft und die Ziele zur Stärkung der Naherholungseignung und Verbesserung des Wegenetzes im Bereich der Aue nicht immer deckungsgleich sind. Es gilt daher unter Abwägung aller Belange, den Ansprüchen aller Komponenten gerecht zu werden.

3.1 Natur und Landschaft

3.1.1 Landschaftsraum Saale- und Elsteraue

Die Saaleaue zieht sich als Band von Nord nach Süd nahezu zentral durch die Stadt. Im Stadtgebiet legt der Hauptarm der Saale eine Länge von etwa 27 km zurück. Der Flusslauf hat sich vor etwa 200.000 Jahren seinen Weg durch die Porphyrlandschaft gebahnt und es entstand das markante Durchbruchstal in Kröllwitz/Giebichenstein. Das Saaletal schneidet etwa 20-25 m tief in die Landschaft ein und ist am Rand des südlichen Stadtgebietes bis zu 2 km breit. Im Durchbruchsbereich bei Kröllwitz/Giebichenstein verengt es sich auf 100 m. Heute nimmt die Saaleaue im für Fußgänger zugänglichen Bereich zwischen Trotha und Wörmlitz ca. 5,6 % der Fläche des Stadtgebietes von Halle ein. Damit zählt sie – neben der Dölauer Heide - zum wichtigsten zusammenhängenden innerstädtischen Freiraumsystem im Stadtgebiet.

Von ihren insgesamt 257 Flusskilometern legt die Weiße Elster ihre letzten 6,3 km im südlichen Stadtgebiet von Halle zurück, ehe sie schließlich in die Saale mündet. Sie bildet im Süden der Stadt zusammen mit der Saale eine große Auenlandschaft. Die Weiße Elster verknüpft mit ihrer Aue die beiden Städte Leipzig und Halle.

3.1.2 Umwelt und Naturschutz

Neben ihrer Erholungsfunktion stellt die Elster- und Saaleaue einen wichtigen Bestandteil des innerstädtischen Biotopverbundsystems dar und leistet in ihrer linearen Ausprägung einen bedeutenden Beitrag zur Verbesserung des Stadtklimas. Dies begründet sich durch ihre Funktion als Kaltluftentstehungsgebiet und Frischluftschneise. Durch die Ventilationsbahn kann der Austausch belasteter und überwärmter, städtischer Luft durch Frischluft der Aue erfolgen (LAU 1998).

Die Aue weist besondere Standortbedingungen auf, von eher feuchten und temporär überfluteten Bereichen bis hin zu Trockenstandorten an den Porphyrfelsen. Dieses Mosaik an vielfältigen Lebensbedingungen macht sie zum Lebensraum unterschiedlicher und seltener Tier- und Pflanzenarten, die besonders geschützt sind.

Die Saaleaue selbst steht als Landschaftsschutzgebiet „Saaletal“ im Stadtgebiet von Halle und darüber hinaus unter Schutz. Gemäß der Schutzzweckverordnung soll die Aue von weiterer Bebauung freigehalten werden und die Nutzung von Freizeit- und Erholungseinrichtungen natur- und landschaftsverträglich erfolgen.

Darüber hinaus gehend wurden besondere Teilbereiche der Saale- und der Elsteraue unter strengeren Schutzstatus gestellt, dazu zählen die FFH-Gebiete (im Bereich Rabeninsel, Nordspitze Peißnitz und Forstwerder), Europäische Vogelschutzgebiete, Naturschutzgebiete (Lunz- und Brandberge, Rabeninsel, Nordspitze Peißnitz, Forstwerder, Pfingstanger bei Wörmlitz, Abtei und Saaleaue bei Planena sowie die Saale-Elsteraue bei Halle), geschützte Parkanlagen (Gutspark Gimritz, Amtsgarten, Pulverweiden), geschützte Landschaftsbestandteile (Klausberge) neben zahlreichen nach § 22 NatschG LSA geschützten Biotopen.

Die Schutzziele der unterschiedlichen Naturschutzgebiete lassen sich in der Erhaltung der Auenlandschaft mit naturnahen Waldgesellschaften und der Sicherung der Lebensräume für zahlreiche gefährdete Pflanzen- und Tierarten als wichtiges Element eines Biotopverbundes zusammenfassen.

Hinsichtlich des FFH-Gebiets „Saale-, Elster-, Luppe - Aue zwischen Merseburg und Halle“ ist gemäß Richtlinie insbesondere die Erhaltung und Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes der nach Anhang I und II der Richtlinie besonders geschützter Habitate und Populationen erforderlich.

Sowohl für die Naturschutzgebiete in der Aue wie auch für das FFH – Gebiet wurden Nutzungseinschränkungen hinsichtlich Wassersport (Bootsanleger), Angeln, Land- und Forstwirtschaft in den Schutzgebietsverordnungen vorgegeben.

3.1.3 Hochwasserschutz

Durch den offenen Landschaftsraum hat im Hochwasserfall insbesondere die südliche Saale-/Elsteraue eine wichtige Bedeutung als Retentionsraum. Sie wird stark von der Wasserdynamik am Zusammenfluss von Saale, Luppe, Gerwische und Weißer Elster beeinflusst, so dass charakteristischerweise dieser Landschaftsraum mindestens einmal jährlich überflutet wird. Das Saalehochwasser führt dabei häufig zu einem Rückstau in die Weiße Elster.

Mit einem Pegelstand von 8,10 Metern (gemessen am Unterpegel Trotha) erreichte das Saalehochwasser im Juni 2013 einen Höchststand seit der Aufzeichnung in Trotha. Der normale Pegelstand liegt bei ca. 1,40 - 2,40 m.

In Folge des Hochwassers wurden viele Schäden an Infrastruktur, Gebäuden und Wegen innerhalb des Auebereiches verursacht. Zur Sanierung der Hochwasserschäden wurden u.a. zur Wiederherstellung durch das Hochwasser geschädigter und in ihrer Nutzung eingeschränkter Wegeoberflächen Fördermittel beantragt und teilweise bereits bewilligt (siehe Übersichtsplan, S. 37). Trotz häufig wiederkehrender Hochwasserereignisse steht die Aue als Naherholungsraum nicht in Frage.

3.1.4 Trinkwasserschutz

Teilbereiche der Saale-Elsteraue eignen sich zur Wassergewinnung und wurden als Wasserschutzgebiet festgesetzt, denn die Grundwasserlandschaft der Saale-Elster-Sandsteinplatte ist durch eine ca. 5 m mächtige, sedimentierte Schotterschicht sowie durch eine schwerdurchlässige Auelehmschicht vor äußeren Einflüssen gut geschützt. Von 1868 bis 2007 wurde die Saale-Elsteraue als Rohwasserquelle zur Trinkwasseraufbereitung genutzt. Auch wenn das Wasserwerk Beesen derzeit nicht im Betrieb ist, werden die Trinkwasserschutzzonen für den Bedarfsfall einer Wiederinbetriebnahme aufrechterhalten. (LAU, Managementplan für die Saale-Elster-Luppe Aue, 2011)

3.1.5 Natur und Landschaft – Ziele und Maßnahmen

Umwelt und Naturschutz

Die Ziele und Maßnahmen im Umwelt und Naturschutz konzentrieren sich auf folgende Aspekte:

Schutz und Entwicklung des Lebensraums für geschützte Pflanzen- und Tierarten

Der einzigartige Lebensraum mit wechselnden Wasserständen und vielfältigen Landschaftselementen soll nachhaltig gesichert und entwickelt werden.

Ziel ist es, die Aue als vielfältigen Landschaftsraum (in unmittelbarer Stadtnähe) auch in seinem Naturerlebnis- und Bildungswert zu erhalten und behutsam zu erschließen.

Zur Umsetzung der Schutzziele für das FFH-Gebiet „Saale-, Elster-, Luppe–Aue zwischen Merseburg und Halle“ (FFH_0141), das sich aus 8 Teilgebieten zusammensetzt und das über das Stadtgebiet von Halle hinaus geht, hat das Landesamt für Umweltschutz Sachsen–Anhalt einen Managementplan herausgegeben. Der Maßnahmenkatalog zielt auf den Erhalt und die Bewahrung des komplexen Lebensraums der Flussaue. So sollen u.a. Gefährdungen und Beeinträchtigungen des natürlichen Abflussregimes mit regelmäßig wiederkehrenden Hochwässern und Überschwemmungen vermieden, Offenland-Lebensräume durch extensive Grünlandnutzung bewahrt, Alt- und Biotopbäume geschont und Zielbaumarten (wie Eichen) durch forstwirtschaftliche Eingriffe gefördert werden. (siehe www.lau.sachsen-anhalt.de)

Biotopverbund

Ziel ist es, die vorhanden Biotopstrukturen entlang der Uferbereiche von Elster und Saale als Teil eines übergeordneten Biotopverbundsystems zu erhalten und zu stärken. Eine Nutzungsminimierung soll insbesondere im Uferbereich an der Wilden Saale und am nördlichen Mühlgraben (Bereich Ziegelwiese) angestrebt werden, diese Abschnitte weisen einen wertvollen Altbaumbestand auf.

An anderen Stellen ist die Entnahme neophyter Pflanzenarten (Eschenblättriger Ahorn, Hybridpappelbestände) erforderlich, die sich ohne Eingriff zu stark ausbreiten würden. Der Wechsel von offenen gestalteten Uferabschnitten und dichten, gehölzbestandenen Uferabschnitten führt zu vielfältigen Lebensräumen. So benötigt beispielsweise die für den Lebensraum Aue typische streng geschützte Käferart Eremit, die bereits in Altbäumen auf der Peißnitz nachgewiesen wurde, wegen ihres Wärmebedürfnisses ein Freistellen von Brutbäumen.

Durch einen differenzierten Umgang mit Uferbereichen soll die Nutzung und Störung in sensiblen Bereichen möglichst reduziert, in anderen Bereichen aber eine Nutzung bzw. die Wahrnehmung des Wassers punktuell ermöglicht werden.

Aufwertung Landschaftsbild

Langfristig sollen leerstehende und dem Verfall überlassene Gebäude und ungenutzte, versiegelte Flächen im Bereich der Saaleaue entsiegelt und renaturiert werden. Dazu zählen inzwischen die Schweinemastanlage Lettin und das Planetarium (in Abhängigkeit zur Stadtratsentscheidung), genauso wie ehemals intensiv genutzte Sportflächen (auf dem Sandanger), nicht mehr genutzte und überdimensionierte Platzflächen im Bereich der Peißnitz und sonstige, ungenutzte, versiegelte Wegeabschnitte im Auebereich.

Hochwasserschutzmaßnahmen

Die Hochwasserschutzmaßnahmen werden sich zukünftig aus dem überarbeiteten Hochwasserkonzept des Landes ableiten. Darüber hinaus wurde ein Hochwasserbeirat gegründet, der sich aus Vertretern betroffener Stadtteile sowie zuständiger Behörden zusammensetzt. Mit Hilfe einer überarbeiteten Hochwasserkonzeption der Stadt soll zukünftigen Hochwasserereignissen effektiv begegnet werden.

Um zukünftig die Hochwasserschäden an Wegeoberflächen so gering wie möglich zu halten, werden auf stark frequentierten Wegeabschnitten und in Abschnitten des Saale-Radwanderweges bituminöse Decken zur Oberflächenbefestigung vorgesehen.

Aufgrund des in seiner Dimension noch nicht vorgekommenen Saalehochwassers im Juni 2013 werden neue technische Hochwasserschutzmaßnahmen getroffen, die sich derzeit in ihrer Umsetzung befinden. Eine Spundwand und ein neuer Damm sollen insbesondere im Bereich des Gimritzer Damms zum Schutz der Bevölkerung von Neustadt bei zukünftigen, extremen Hochwasserereignissen dienen. Grundsätzlich sind dauerhafte Einbauten innerhalb der Aue weitgehend ausgeschlossen, denn diese würden den Wasserabfluss im Hochwasserfall eingrenzen.

Maßnahmen zum Trinkwasserschutz

Zum Schutz der Trinkwasserleiter dürfen Kraftfahrzeuge nur mit Sondergenehmigung die Elsteraue passieren. Auch Fußgänger und Fahrradfahrer sollen Verunreinigungen

vermeiden und die Schutzzone achten. Für die Landwirtschaft gelten Auflagen hinsichtlich der Ausbringung von Gülle und Pflanzenschutzmitteln.

3.2 Freiraumnutzung und Naherholung in den Auebereichen

3.2.1 Historische Bedeutung der Saale-/ Elsteraue

Neben ihrer ursprünglich überwiegend wirtschaftlichen Bedeutung durch Nutzung der Wasserkraft in Form von Mühlen (Papiermühle, Pulvermühle, Getreidemühlen etc.), durch Solevorkommen, durch die Transportmöglichkeit des Flusses und die aufkommende Industrialisierung im 19. Jahrhundert (mit dem Gas- und Elektrizitätswerk, den Brauereien, Metall- und Zuckerindustrien, u.a.) fand die Saaleaue seit dem 19. Jahrhundert auch eine zunehmende Bedeutung für Erholungszwecke.

Mit der aufkommenden Romantik erfuhr insbesondere das Durchbruchstal mit der Burg Giebichenstein und der Nähe von Amtsgarten und Reichardts Garten eine besondere Wertschätzung bei zahlreichen Künstlern dieser Zeit. Dem damaligen Zeitgeist entsprach das Landschaftsbild an der Saale mit Felsenlandschaft und Burgruine und inspirierte Dichter, wie Joseph von Eichendorff zu seinem berühmten Gedicht „Bei Halle...“

„Da steht eine Burg überm Tale und schaut in den Strom hinein,
das ist die fröhliche Saale, das ist der Giebichenstein.“

In dieser Epoche entstanden private Parkanlagen in und entlang der Aue, so auf der Peißnitzinsel und dem Gutspark Gimritz, die Parkanlage auf dem Lehmanns Felsen, der Amtsgarten und der Käferstein'schen Mühlenpark, u.a..

Mit Beginn des 20. Jahrhunderts wurde die Saale als Badegewässer sehr geschätzt und zahlreiche Badeanstalten entstanden im zentralen Bereich der Saaleaue. Durch die schlechte Wasserqualität in Folge der zunehmenden Industrialisierung wurde die Badenutzung wieder eingestellt. Die Aue gewann für Erholungssuchende aber mehr und mehr an Bedeutung. Ehemals private Parkanlagen wie die Peißnitz mit dem Gutspark Gimritz, der Amtsgarten, die Klausberge standen nun der breiten Bevölkerung zur Verfügung. Eine verbesserte Infrastruktur durch Brücken (Peißnitzbrücke) und Promenaden (Riveufer) verbesserte dabei ihre Erreich- und Erlebbarekeit. Dabei setzte sich auch der Hallesche Verschönerungsverein für den Bestand und die Entwicklung der neuen Naherholungsräume entlang der Saale ein.

Die Gestaltung der intensiv genutzten, innerstädtischen Naherholungsräume mit vielfältigen Angeboten wurde u.a. in den 1960er Jahren vorangetrieben. So erhielt die Peißnitz anlässlich der 10. Arbeiterfestspiele eine neue Infrastruktur, die die Naherholungsqualität auf der Insel steigerte. Es entstanden Pioniereisenbahn, Ausstellungshallen, Freilichtbühne, Pavillons sowie Sport- und Spielanlagen.

Die Industrie und insbesondere die chemische Großindustrie in Leuna und Buna führten im Laufe des 20. Jahrhundert zu einer zunehmenden Verschmutzung der Saale, was auch die Erholungseignung der umgebenden Naherholungsräume stark beeinträchtigte.

Durch Reduzierung und durch strengere Umweltauflagen der industriellen Produktion in den Nachwendejahren konnte sich die Wasserqualität wieder zusehends verbessern. Umfrageergebnisse aus dem Jahr 2005 belegen, dass die Aue als Naherholungsraum für die Bevölkerung von großer Bedeutung ist, so suchen etwa 89% der befragten Hallenser zumindest in der wärmeren Jahreszeit die Peißnitz regelmäßig auf.

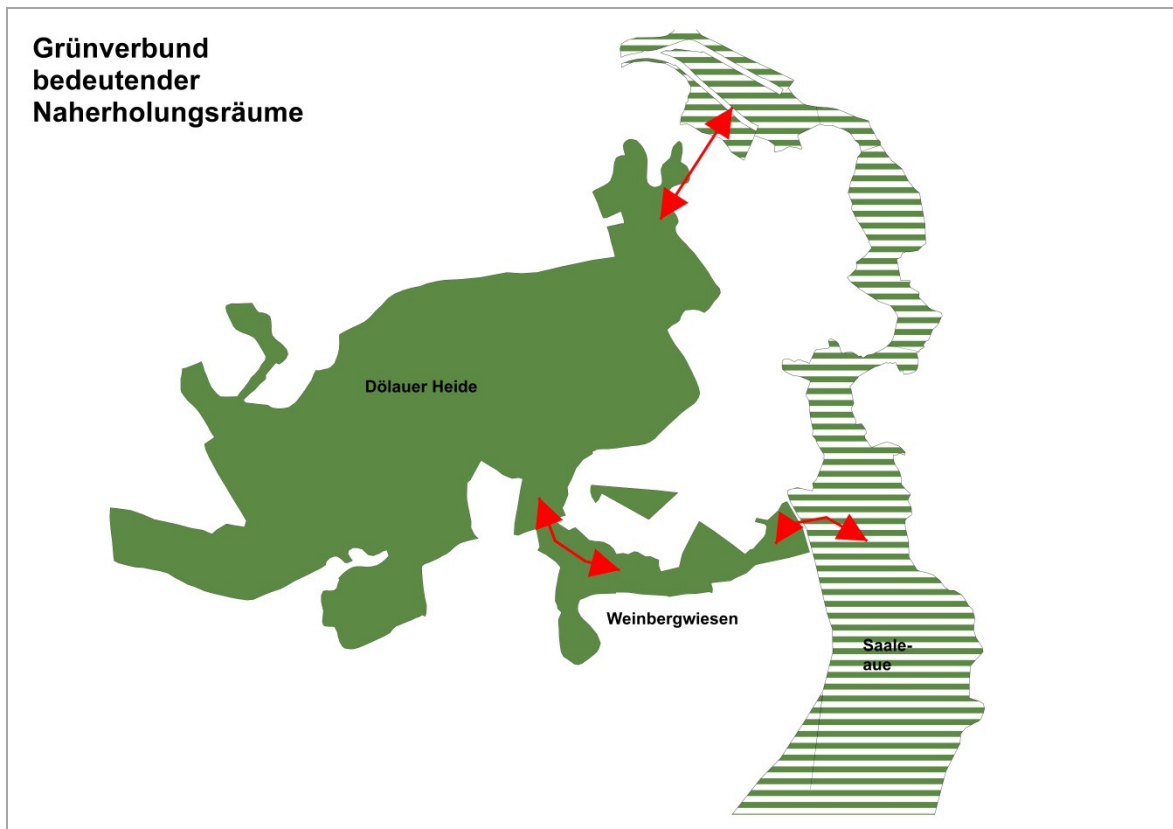
3.2.2 Heutige Bedeutung der Aue für Naherholung und Tourismus

Die Naherholungsräume sind aus vielerlei Gründen wichtiger Bestandteil des urbanen Lebens. Sie fördern die Identifikation und Verbundenheit der Bewohner mit ihrer Stadt, sie dienen dem Wiedergewinn der physischen und psychischen Leistungsfähigkeit derer, die sich in der Natur aufhalten, sie können als „Raum der Kommunikation“ dazu beitragen, soziale Kompetenzen zu stärken und können nicht zuletzt als „Vermittlungsmedium“ auch die Umweltwahrnehmung, das Umweltwissen und das Umweltbewusstsein positiv beeinflussen.

Vor diesem Hintergrund kommt der Förderung der Naherholungsqualität der zentralen Saale-/Elsteraue eine große Bedeutung für die gesamte Stadt zu.

Mit ihren vielfältigen Nutzungen und Vorranggebieten stellt die Auenlandschaft ein Gemenge vielfältiger Grünbereiche und Flächen dar. Intensiv genutzte Naherholungsräume im zentralen Abschnitt des Saaletals wechseln sich mit eher extensiven Freiflächennutzungen und Vorranggebieten für den Naturschutz ab.

Durch ihre zentrale Lage steht die Aue in enger Wechselwirkung mit den angrenzenden stadtweit bedeutenden Grünräumen, dem Weinbergwiesenpark sowie der Dölauer Heide und stellt somit ein zentrales Element in der Vernetzung von gesamtstädtisch wichtigen Naherholungs- und Grünflächen dar.



Zur Bedeutung des Saaletals und der Elsteraue tragen auch überregionale Fahrradrouten bei, die entlang der Flüsse führen und die Saalestadt deutschlandweit vernetzen. (Siehe auch Punkt 3.3 Wege und Vernetzung – überregionales Wegesystem).

Darüber hinaus sind die touristischen Markensäulen „Gartenräume“ und „Straße der Romanik“ mit der Aue eng räumlich verbunden.

Die Aue bereichert den benachbarten urbanen Raum, da sie den grünen „Kontrapunkt“ zur steinernen Innenstadt darstellt. Sie ermöglicht auf kurzem Weg den Aufenthalt im Grünen und bietet Spiel- und Sportangebote, die mangels Platz insbesondere in den östlich angrenzenden Stadtgebieten wohnungsnah sonst nicht zur Verfügung stehen können.

3.2.3 Nutzungsstrukturelle Gliederung

Hinsichtlich der Erholungsintensität kann eine hierarchische Zonierung der Aue im Stadtgebiet abgeleitet werden. Während das Zentrale Saaletal und die Mittlere Saaleaue allein aufgrund der Nähe zu den benachbarten Wohngebieten einem höheren Nutzungsdruck unterliegen und dadurch - auch historisch gewachsen - mehr Naherholungsangebote aufweisen, sind die Erlebnisangebote im Norden und im Süden der Stadt eher untergeordnet, das Naturerlebnis steht hierbei im Vordergrund.

Die Saale- /Elsteraue lässt sich grob in vier Teilbereiche untergliedern, die jeweils unterschiedliche Prägungen aufweisen:



Im Folgenden werden von Nord nach Süd – der nutzungsstrukturellen Gliederung folgend - die einzelnen Abschnitte der Aue analysiert, bewertet und Maßnahmen zur Stärkung ihrer Naherholungseignung abgeleitet:

I. Abschnitt: Nördliches Saaletal:

Durch zahlreiche Porphyrkuppen verläuft die Saale in einer abwechslungsreichen Flusslandschaft und ist daher auch Bestandteil des Naturparks „Unteres Saaletal“. In diesem Bereich sind keine öffentlichen Grünflächen vorhanden.

Bewertung:

Die extensive Erholungsnutzung beschränkt sich weitgehend auf Fahrradfahren und Spaziergehen. Entlang der Wege fehlen Aufenthaltsbereiche. Der übergeordnete Saale-Radwanderweg wird saalefern geführt

Neben reizvollen Landschaftselementen, die das Landschaftsbild prägen (Hügellandschaft der Lünzberge, Brachwitzer Alpen, etc.) wird die Wahrnehmung der Landschaft auch durch großflächige Gewerbeflächen und Speichergebäude (Hafengelände), Kläranlage und der leerstehenden Schweinemastanlage Lettin dominiert.



Maßnahmen nördliches Saaletal:

Insbesondere entlang des Saale-Radwanderweges sollten punktuell Bänke und Rastplätze nachgerüstet werden, die dazu einladen, den besonderen Landschaftsraum zu genießen



II. Abschnitt: Zentrales Saaletal:

Im zentralen Stadtgebiet setzt sich das Saaletal facettenreich aus Felsen, Inseln und einem Wechselspiel aus eher naturbelassenen Landschaftsräumen und intensiv genutzten und gestalteten Naherholungsbereichen zusammen. Das Durchbruchstal bei Kröllwitz hat mit der Burg Giebichenstein auch kulturhistorische Bedeutung, da die Burg zur „Straße der Romanik“ gehört. Darüber hinaus zählte der gesamte Saalebereich zusammen mit Reichardts Garten und dem Amtsgarten zum Giebichensteiner Dichterparadies und wurde während der Romantik von vielen Dichtern der Zeit aufgesucht und wert geschätzt.

Allgemeine Bewertung:

Aufgrund des hohen Nutzungsdrucks sind Defizite hinsichtlich Toiletten und ggfs. an gastronomischen Einrichtungen zu verzeichnen. Investive Maßnahmen fanden an den Freiflächen im zentralen Saaletal (abgesehen von den Gartenträumen, der Würfelwiese und den Spielplätzen) in den letzten Jahren nur in geringfügigen Umfang statt, so dass sich inzwischen - bedingt durch den hohen Nutzungsdruck - vielerorts Verschleißerscheinungen bei Ausstattungselementen und gestalterische Defizite abzeichnen. Durch die Hochwasserproblematik können dauerhafte Baulichkeiten nicht errichtet werden. Vielerorts kann der besondere Landschaftsraum am Wasser nur eingeschränkt wahrgenommen werden, da die Ufer zugewachsen sind.

Es folgt eine Analyse von Teilräumen von Nord nach Süd innerhalb des zentralen Saaletals:

Klausberge:

Die Porphyrkuppe am Durchbruchstal zählt sowohl aus ökologischer, aus landschaftsgestalterischer und aus kulturhistorischer Sicht zu einem wertvollen Baustein im Freiraumsystem entlang der Saale.

Insbesondere in der Zeit der Romantik wurden die Klausberge (in Nähe zu Reichardts Garten und Amtsgarten) aufgrund ihrer Lage und ihres landschaftlichen Reizes sehr geschätzt. Die Eichendorff – Bank mit Blick zur Burg zeugt von dieser Epoche.



Heute zählen die Klausberge zu einem der wichtigsten Naherholungsräume entlang der Saale. Sie haben sowohl Aufenthaltsfunktion (nicht zuletzt wegen der einzigartigen Blickbeziehungen auf den Flusslauf, auf die Burg und das gegenüberliegende Saaleufer). Darüber hinaus haben sie auch eine wichtige Verbindungsfunktion, denn über die Klausberge wird der nördliche Stadtteil Trotha mit dem Promenadensystem, das sich südlich der Klausberge fortsetzt, verbunden.

Aufgrund ihrer besonderen ökologischen Bedeutung sind die Klausberge als flächenhaftes Naturdenkmal unter Schutz gestellt. Die Porphyrfelsen bieten Lebensraum und Standortbedingungen für besondere Pflanzen- und Tierarten.

Bewertung:

Hinsichtlich ihres baulichen Zustandes weisen die Klausberge einen hohen Handlungs- und Sanierungsbedarf auf. Schäden an Geländern, Treppenfundamenten und am tiefer geführten Hauptweg entstanden u.a. durch das Saalehochwasser. Darüber hinaus zeigen sich baulichen Mängel an maroden Stützmauern im Bereich von Treppenaufgängen, an Geländern, die nicht mehr dem Regelwerk entsprechen und im steilen Gelände (auf Felsvorsprüngen parallel zur Saale) auch aus Sicherheitsgründen von elementarer Bedeutung sind. Darüber hinaus schränken baufällige Treppenstufen und Wegebeläge die Nutzbarkeit derzeit sehr ein und sind dringend sanierungsbedürftig. Sichtbeziehungen sind zugewachsen, so dass die Erlebarkeit der Saale bzw. Blickachsen zur Burg Giebichenstein nicht mehr möglich sind.

Maßnahmen:

Mit Hilfe von Fluthilfemitteln können Teile des Hauptweges im Jahr 2015/16 saniert werden. Mängel am verbleibenden Wegenetz, Geländer und Treppenbereichen sowie Maßnahmen auf dem Hochplateau zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität durch die Nachrüstung von Bänken und Papierkörben sind darüber hinaus erforderlich. Ferner sind Blickachsen freizuschneiden und die Trockenrasenstandorte zu entbuschen.

Saalepromenade Giebichenstein:

Die Saalepromenade Giebichenstein schließt sich in Richtung Süden an die Klausberge bis zur Giebichensteinbrücke an. An der Schnittstelle zwischen Saaleufer, Burg Giebichenstein, Amtsgarten und Klausbergen gelegen hat der Bereich im Durchbruchstal der Saale eine hohe touristische Bedeutung insbesondere als Ausdruck und Wahrzeichen der Romantik. Am Fuße der Burg Giebichenstein befinden sich die Anlegestellen der Fahrgastschiffe.



Die vorhandene Promenade untergliedert sich im südlichen Abschnitt in einen tiefer geführten und einen über Treppen erreichbaren, höheren Promenadenbereich. Während der tiefer geführte zur Erschließung der Uferzone dient, hat sich der höher gelegene Abschnitt u.a. als Boule-Platz etabliert, auf dem auch regelmäßig Wettbewerbe durchgeführt werden.

Bewertung:

In Folge des Hochwassers im Juni 2013 wurden Wegebereiche und Sockelmauern beschädigt.

Die derzeitige Gestaltung wird der hohen touristischen Bedeutung nicht gerecht. Die Aufenthaltsqualität ist eingeschränkt. Es fehlen Hinweise zu den nahe gelegenen Gartenträumen und den Klausbergen. Die behindertengerechte und barrierefreie Erschließung ist im vorderen Bereich an der Burg Giebichenstein im Übergang zum Amtsgarten eingeschränkt.

Maßnahmen Saalepromenade Giebichenstein:

Im Rahmen des Fluthilfeprogramms können die Oberflächen der Wegeflächen saniert werden. Über die Wegesanie rung hinausgehende Maßnahmen sollen zur Steigerung der Aufenthaltsqualität und zur Verbesserung des Erscheinungsbildes dieses kulturhistorisch und touristisch bedeutsamen Promenadenabschnittes dienen. So sollen Sitzbereiche aufgewertet und vorhandene Hochbeete neu konzipiert werden. Im Rahmen der Ausführungsplanung soll geprüft werden, ob durch die Ergänzung einer Rampe eine barrierefreie Fußgängerführung zur Burg möglich ist.

Riveufer:

Das denkmalgeschützte Riveufer zählt mit seinen 5 Bootshäuschen, dem gefassten Hochufer, der Lindenallee und den rückliegenden Porphyrfelsen zu den stadtbildprägenden Promenadenabschnitten im Stadtgebiet. Der lineare Freiraum zwischen Saale und Felskante wird durch die Wegeverbindung mit Allee dominiert.



Neben der Verbindungsfunktion des Riveufers kommt den angrenzenden, räumlich begrenzten Freiräumen auch eine Aufenthaltsfunktion zu.

Bewertung:

Das Hochwasser hat u.a. Oberflächen und Stützmauern im Bereich Riveufer stark geschädigt. Weitere Beeinträchtigungen werden durch parkende Autos hervorgerufen die das Landschaftsbild stören und die uneingeschränkte Nutzung durch Fußgänger und Fahrradfahrer einschränken.

Der vorhandene Spielplatz hat wenig Spielqualitäten und liegt abseits (in Richtung Burgstraße) und von den stärker frequentierten Zielpunkten, den gastronomischen Einrichtungen im Uferbereich, entfernt.

Darüber hinaus befinden sich in den sich östlich anschließenden Freiräumen nur noch Rudimente von Aufenthaltsbereichen.

Maßnahmen am Riveufer:

Die Oberflächen der Wege und Fahrbahnen, die durch das Saalehochwasser Schaden genommen haben, können mit Hilfe von Fluthilfemittel saniert werden. Über die Sanierung hinausgehende Maßnahmen betreffen die Verbesserung der Aufenthaltsqualität. In diesem Zusammenhang sollte der ruhende Verkehr neu geordnet und insbesondere die rückliegenden Bereiche des Riveufers (Zwischenbereich zwischen Promenade und Felskante) mit Aufenthalts- und Spielangeboten attraktiver gestaltet werden.

Ziegelwiese:

Die Ziegelwiese ist über die Ochsenbrücke mit dem Riveufer verbunden.

Sie gehört neben der Peißnitz zu den wichtigsten innerstädtischen Freiräumen und unterliegt einer intensiven Nutzung. Die Ziegelwiese wird durch großflächige, mit Gehölzgruppen gegliederte Wiesenbereiche, einer künstlich angelegten Wasserfläche mit Fontäne und den offen gestalteten Uferabschnitten mit dem bestehenden Strandbereich charakterisiert. Des Weiteren befindet sich ein stark frequentierter Spielplatz in Nähe der Steinbrücke.



Durch ihre zentrale Lage ist die Ziegelwiese als Treffpunkt insbesondere unter Studenten und jungen Hallensern sehr beliebt. Die großzügig bemessenen Wiesenflächen werden in den Sommermonaten intensiv als Liegewiese, Grillplatz aber auch für Sport und Spiel genutzt.

Bewertung:

Der Parkcharakter wird neben den baumbestandenen Wiesenflächen im Wesentlichen auch durch die Nähe zur Saale und dem Wasserbecken mit Fontäne geprägt. Während die Wiesenbereiche keine Umgestaltung erfordern, zeigen sich doch Mängel und Defizite insbesondere an den Identifikationspunkten Saalestrand und Fontäne. Sowohl im Bereich des offen zugänglichen Saaleufers wie auch im Bereich des Wasserbeckens sollten die bestehenden Aufenthaltsbereiche neu konzipiert und ansprechender gestaltet werden, um die Eigenart der Parklandschaft am Wasser zu unterstreichen.



Aufgrund der intensiven Nutzung ist insbesondere während der Sommermonate das Angebot mit öffentlichen Toiletten defizitär.

Maßnahmen auf der Ziegelwiese:

Durch offen gestaltete, frei zugängliche Uferabschnitte sollten die vorhandenen Strandbereiche „gestärkt“ und mit (ev. temporären) Ausstattungselementen z.B. durch Strandbar, Liegestühle u. ä. ergänzt werden, damit der Blick auf die Saale und die besondere Atmosphäre am Fluss erlebt werden kann.

Im Bereich der Fontäne und den angrenzenden Aufenthaltszonen zeigt sich ein gestalterischer Aufwertungsbedarf. Durch Umgestaltung der befestigten Flächen könnte der Aufenthaltsbereich am Fontänenbecken eine höhere Freiraumqualität erlangen und als Naherholungsraum aufgewertet werden.

Aufgrund der hohen Errichtungs- und Betriebskosten kann eine öffentliche Toilette durch die Stadt nicht finanziert werden. Daher ist vorgesehen, in Kombination mit einer Strandbar bzw. einem Bootsverleih eine öffentlich nutzbare Toilette vorzusehen, die privat bewirtschaftet und unterhalten wird.

Peißnitz:

Die Insel ist mit ca. 46 ha die größte innerstädtische Insel im Stadtgebiet und damit auch der größte zusammenhängende, zentral gelegene Freiraum der Stadt. Die Insel setzt sich aus drei Teilbereichen zusammen: das sind im Norden das streng geschützte FFH-Gebiet Nordspitze Peißnitz, welches über einen Ringweg erschlossen wird. Im zentralen Bereich schließt sich der Naherholungsraum Peißnitz mit einem wertvollen Altbaumbestand und zahlreichen Ausstattungselementen an. Schließlich folgt im Süden der dritte Teilbereich, der denkmalgeschützte Gutspark Gimritz, der als ruhiger Parkbereich einen wertvollen alten Baumbestand aufweist.

Der zentrale Parkbereich der Peißnitz bietet eine hohe Anzahl von Ausstattungselementen, so finden sich Parkeisenbahn, Freilichtbühne und mehrere Kinderspielplätze auf der Fläche. Mit Hilfe des Peißnitzhaus-Vereins konnte das als Gesellschaftshaus im Jahr 1893 errichtete Peißnitzhaus vor dem Verfall bewahrt werden. Erste Schritte zur Sanierung wurden unternommen. Allerdings reicht das Budget des Vereins derzeit noch nicht für eine umfassende Gebäudesanierung aus.

Mit der Nutzung der Kolonaden und des angrenzenden Biergartens konnte sich bereits das unmittelbare Umfeld des Peißnitzhauses wieder als gastronomischer Anziehungspunkt und soziokulturelle Einrichtung etablieren.



Bewertung:

Im Bereich des NSG Nordspitze und im Gutspark Gimritz ist nur die Sanierung der durch das Hochwasser beeinträchtigten Wege erforderlich. Hinsichtlich des zentralen Erholungsraums der Peißnitzinsel wird ein über die Wegesanierung hinausgehender Handlungsbedarf gesehen. Die Peißnitz unterlag unterschiedlichen Umgestaltungsphasen, aus denen z.T. Gestaltungselemente stammen, die nicht mehr zeitgemäß sind und daher nicht mehr genutzt werden. Sie verfallen und beeinträchtigen das Erscheinungsbild. Es kristallisieren sich im zentralen Bereich zwei Handlungsschwerpunkte heraus. Das sind zum einen das Peißnitzhaus mit angrenzender Platzfläche und Übergang zur Brücke. Die Sanierung des Peißnitzhauses als soziokulturelle Einrichtung erfolgt durch den Verein. Für die Sicherung der Grundsubstanz des Gebäudes und die weitere Instandsetzung bedarf der Verein finanzieller Unterstützung. Der Einsatz von Fördermitteln ist zu prüfen. In städtischer Verantwortung liegen erforderliche Anpassungen im Freiraum insbesondere im Übergang zur Peißnitzbrücke und der vorgelagerten Platzfläche. Ehemalige versiegelte Bereiche auch im Umfeld des ehemaligen Planetariums sind nicht mehr in der Größenordnung erforderlich, wohingegen andere Bereiche mit neuen Nutzungen überlagert werden (so z.B. die Nutzung der zentralen Platzfläche zum Radpolo). Ein zweiter Handlungsschwerpunkt zeichnet sich im südlichen Bereich des zentralen Parkraums auf der Fläche der ehemaligen Minigolfanlage ab. Dieser Bereich weist Einbauten und Flächenversiegelungen auf, die inzwischen ungenutzt sind und verfallen. Dies wirkt sich negativ auf das Landschaftsbild aus.

Grundsätzlich ist der Inselcharakter kaum noch erlebbar, da punktuell Sichtbeziehungen zum Wasser fehlen.

Maßnahmen auf der Peißnitz:

Auf Grundlage des im Jahr 2008 durch den Stadtrat verabschiedeten Leitbildes (IV/2008/06988) soll der Naherholungsraum als wichtige Schnittstelle zwischen den östlich und den westlich der Saale gelegenen Wohngebieten noch attraktiver gestaltet werden.

Mit einer Ergänzung von Ausstattungselementen, wie z.B. einem Mehrgenerationenspielplatz, Sommer-Café etc. könnte die Attraktivität der Insel auch im südlichen Bereich gesteigert und neue Zielgruppen angesprochen werden.

Eine Umgestaltung der Platzfläche inklusive des westlichen Brückenabgangs der Peißnitzbrücke sollte neue Nutzungsarten (Radpolo) ermöglichen und zu einer optimaleren Lenkung von Fußgängern und Radfahrern führen.

Westliche Saaleue (Sandanger/Eissporthalle)

Die zentrale westliche Saaleue stellt räumlich das Bindeglied zwischen dem Stadtteil Neustadt und dem Weinbergwiesenpark mit dem Naherholungsraum Peißnitz dar. Die zukünftige Nutzung bestehender Gebäude und Flächen ist in Abhängigkeit zu den geplanten Hochwasserschutzmaßnahmen noch offen.

Bewertung:

Nach dem Hochwasser 2013 werden in diesem Bereich effektivere Maßnahmen zum technischen Hochwasserschutz für die Bewohner des Stadtteils Neustadt erforderlich, die zu notwendigen Anpassungen in den umgebenden Freiflächen führen. Die Nutzungsaufgabe bzw. Nutzungsänderung von Gebäuden und Flächen, wie z.B. des HFC Übungsgeländes und der Eissporthalle eröffnet neue Flächenpotentiale. Gleichzeitig wird das geplante und sich im Bau befindliche Hochwasserschutzbauwerk nur punktuell passierbar sein.

Der Bereich unmittelbar an der Wilden Saale ist durch einen wertvollen Baum- und Gehölzbestand geprägt und weist keinen Handlungsbedarf auf.



Derzeit ist die Anbindung von Neustadt an die Saaleue sowie die Vernetzung zwischen Weinbergwiesenpark und Aue für Fußgänger und Fahrradfahrer eingeschränkt bzw. schlecht geführt.

Maßnahmen im Bereich der „Westliche Saaleue“

Ziel ist es, Neustadt, Heide Süd und den Weinbergwiesenpark besser mit der Aue zu verknüpfen und über eine Verbesserung von Zugängen und Wegen die Anbindepunkte

zwischen den Stadtbereichen westlich des Gimritzer Damms mit den vorhandenen Brücken an der Peißnitz optimaler zu vernetzen.

Der Auebereich zwischen dem zukünftigen Hochwasserschutzbauwerk und dem Ufer und insbesondere der Bereich Sandanger sollte nach Wegfall von Nutzungen (HFC – Sportflächen) neu konzipiert werden. Dabei können Flächen definiert werden, die sich zur Entwicklung naturnaher Bereiche eignen und keine weitere Nutzung erfahren sollen. Darüber hinaus bieten andere Teilflächen das Potenzial für weitere Nutzungen. So sollte geprüft werden, ob auf Teilflächen die Einordnung eines Caravan-Standortes möglich ist.

Saline-Park:

Im Bereich der nördlichen Salineinsel schließt sich hinter den Gebäuden des Salinemuseums der eher ruhige und zurückhaltend gestaltete Saline-Park an. Mit der im Jahr 2010 errichteten Kotgrabenbrücke ist er mit dem Sophienhafen verbunden. Der Parkbereich wird durch einen wertvollen Altbaumbestand, durch Wiesenflächen und die Blickbeziehungen auf die Saale und das gegenüberliegende Pfälzer-Ufer geprägt. Ein Geländesprung kennzeichnet die unterschiedlichen Parkflächen.



Bewertung:

Derzeit wird der Park wenig genutzt, da Zugänge und die Anbindung an die Innenstadt eher versteckt und untergeordnet gestaltet sind. Mit dem Neubau der Franz-Schubert-Brücke wird der Park einen neuen Stellenwert als Naherholungsraum für die Bewohner der Innenstadt gewinnen und damit einem intensiveren Nutzungsdruck unterliegen. Für die Förderung des Brückenneubaus im Programmjahr 2015 hat sich der Stadtrat in seiner Sitzung vom 29.10.2014 nochmals mehrheitlich ausgesprochen.



Die Blickbeziehungen auf die Saale, die maßgeblich zur Eigenart des Parks beitragen, sind an vielen Stellen zugewachsen.

Maßnahmen im Saline-Park:

Punktuell ist das Ufer von Gehölzsämlingen freizuschneiden, um den Blick auf die Saale wieder zu ermöglichen. Grundsätzlich ist die südliche Anbindung im Bereich des Saalhorns mit Übergang zum Saline-Museumbereich im Rahmen einer Umgestaltung der Museumsvorflächen neu zu konzipieren. Durch die Sanierung der Ufermauer und des Böschungsbereiches im Bereich des Saline-Museums wird die Basis für weitere, erforderliche Umgestaltungsmaßnahmen im Bereich der Museumsvorflächen mit Übergang zur Mansfelder Straße geschaffen.

Museumsufer – Robert-Franz-Ring - Mühlgraben :



Der Mühlgraben am Robert - Franz - Ring zählt zu den baugeschichtlich bedeutendsten, Stadträumen von Halle, da der Bereich durch sehr wertvolle Gebäude (Moritzburg, Dom, Neue Residenz) flankiert wird. Er ist Bestandteil des grünen Altstadtringes, der sich als grüne „Fuge“ um die Altstadt zieht.



Bewertung:

Das Mühlgrabenufer am Robert-Franz-Ring ist nur im nördlichen Abschnitt gestaltet bzw. mit Wegen und Aufenthaltsbereichen erschlossen, obwohl der Bedarf an innenstadtnahen Naherholungsräumen groß ist. Der südliche Abschnitt ist ohne jeglichen gestalterischen und funktionalen Anspruch an den Freiraum als Scherrasenfläche angelegt.

Maßnahmen:

Durch eine ansprechende Gestaltung mit Wegen und Aufenthaltsbereichen kann ein innenstadtnaher Naherholungsraum an bedeutender Stadtkulisse zugänglich und erlebbar gemacht werden. Städtebaufördermittel aus dem Programm „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ stehen für die Haushaltsjahre 2016-2018 zur Aufwertung dieser Flächen zur Verfügung.

III. Abschnitt: Mittlere Aue:

Südliche Saline-Insel – Holzplatz/ „Park des Hoffens, Dankens und des Erinnerns“/ Gasometer

Die südliche Saline-Insel kennzeichnet sich im Bestand als ein sehr heterogenes Gefüge unterschiedlicher Teilbereiche. So befindet sich u.a. der „Park des Hoffens, Dankens und Erinnerns“ neben gewerblichen Restflächen und Ruinen um den Gasometer, südlich schließt der geschützte Landschaftsbestandteil Pulverweiden an. Die Hafenanbahntrasse quert das Gelände.

Der „Park des Hoffens, Dankens und Erinnerns“ zählt zu den jüngsten Grünanlagen in der Aue. Auf einer ehemaligen Lagerfläche entsteht ein Park mit Hilfe von Baumspenden, die von Organempfängern nach und nach geleistet werden. Dadurch unterliegt die Gestaltung des Parks einem fortwährenden Prozess, der noch die kommenden Jahre andauern wird.



Die Pulverweiden erfahren seit dem Ausbau der Hafentrasse zum Rad- und Fußweg eine höhere Bedeutung, da sie durch die südlichen Stadtteile leichter erreicht werden können. Der geschützte Landschaftsbestandteil wird durch einen hohen Altbaumbestand geprägt.



Bewertung:

Durch ihre räumliche Nähe und über Brücken gute Erreichbarkeit aus Richtung Glaucha und den südlichen Stadtgebieten könnte sich die südliche Salineinsel noch stärker als Naherholungsraum für Glaucha entwickeln. Derzeit fehlen aber attraktive Ausstattungselemente und Spielbereiche als Anziehungspunkte.

Die südliche Salineinsel kann nicht als räumliche Einheit wahrgenommen werden, weil sich unterschiedliche Nutzungsbereiche und Freiräume ungeordnet aneinander reihen. So befindet sich ein Nutzungsmix aus Kleingartenanlage, baulichen Resten der ursprünglich gewerblichen Nutzung (im Bereich der ehemaligen Gasanstalt am Holzplatz), neben

gestalteten und der Sukzession überlassenen Freiflächen. Teilweise mindert die fortlaufende Sukzession (z.B. großflächige Brennessel-Hochstaudenfluren) das Erscheinungsbild des geschützten Landschaftsbestandteils und schränkt zunehmend Nutzung, Aufenthalt und Erlebnismöglichkeit der Pulverweiden ein.

Mit der geplanten Verlagerung des Planetariums in den Gasometer kann die gesamte südliche Saline-Insel für Besucher und Touristen eine neue Bedeutung erlangen, wobei sich ggfs. neue funktionale Bindungen für die umgebenden Freiflächen des Gasometers ergeben werden.

Maßnahmen Südliche Saline-Insel – Holzplatz/ „Parks des Hoffens, Dankens und Erinnerns“ – Gasometer

Ziel ist es, die Summe aller Teilflächen zu einem extensiv gestalteten Naherholungsraum „Südliche Saline-Insel“ gestalterisch miteinander zu verbinden.

Zur Steigerung der Attraktivität soll in Nähe der Hafenbahntrasse auf den Pulverweiden ein öffentlicher Spielplatz eingeordnet werden, der bisher im gesamten südlichen Teil der Aue fehlt.

Darüber hinaus kann langfristig ein „baulicher“ Akzent z.B. in Form eines Aussichtspunktes (o.ä.) im Uferbereich der Elisabethsaale – in der Achse und somit in Korrespondenz zum Gasometer - auch eine gestalterische Aufwertung der südlichen Saline-Insel darstellen und würde als markantes Zeichen auch auf die Umgebung (bis hin zur Wasserseite) ausstrahlen.

Mittlere Aue:

Die Mittlere Aue umfasst den Bereich zwischen der B 80 im Westen und der Saale im Osten und reicht im Süden bis zur Eisenbahnbrücke.

Im Bereich der weiten Flussaue befinden sich Überlagerungen von landwirtschaftlich geprägten Flächen, stehenden, anthropogen geschaffenen Wasserflächen, von Bereichen, die dem Naturschutz (Natura 2000 – Gebiete) unterstellt sind, sowie Flächen mit besonderer Funktion, wie der Pferderennbahn.



Bewertung:

Die Naherholungsmöglichkeiten reduzieren sich in der Mittleren Aue weitgehend auf das Wegenetz, welches in mehr oder minder guter Qualität vorhanden ist.



Das Landschaftsbild wird durch Freileitungen der Fernwärmetrasse beeinträchtigt.

Nur im Bereich der Rabeninsel sind Bänke vorhanden. Bänke und Aufenthaltsbereiche sind sonst defizitär. Parkende Autos, die ungeordnet im Landschaftsraum abgestellt werden, behindern teilweise die Nutzung der Wege und beeinträchtigen das Landschaftserlebnis.

Maßnahmen – Mittlere Aue

Mit einer punktuellen Ergänzung von Sitz- und Aufenthaltsbereichen kann der besondere Landschaftsraum besser erlebt werden. Um „wildes Parken“ zu verhindern, ist der Verkehr innerhalb der Aue zu reglementieren.

Über eine rein funktionale Aufwertung dieses Bereiches hinausgehend wäre langfristig eine gestalterische Akzentuierung mit (temporären) Landartprojekten denkbar, um „Natur und Kultur“ miteinander zu verschmelzen.

IV. Abschnitt: Südliche Saale-/Elsteraue:

Der weitläufige Landschaftsraum wird von den Flüssen Saale, Weiße Elster, und Gerwische geprägt und beeinflusst. Durch die besonderen Lebensbedingungen mit häufig wiederkehrenden Hochwassern haben sich besonders geschützte Biotope und Schutzgebiete entwickelt. Die Saale-Elsteraue ist als Trinkwasserschutzgebiet vorgehalten und stellt einen wichtigen Retentionsraum bei Hochwasserereignissen dar.



Bewertung:

Innerhalb dieses Aueabschnitts sind aufgrund seines Status als Vorranggebiet für Naturschutz, Landwirtschaft und Trinkwasserschutz Möglichkeiten zur Nachbesserung von Naherholungsfunktion kaum möglich.

Maßnahmen – Südliche Saale-/ Elsteraue:

Aufenthaltsbereiche sollten wenigstens an der Hangkante – außerhalb der Aue, entlang der Elster-Rand-Dörfer (Ammendorf, Beesen, Radewell) ergänzt werden. Diese würden dazu einladen, den einzigartigen Landschaftsraum wahrzunehmen.

3.2.4 Freiraumkonzept – Maßnahmenplan zu kurzfristigen Realisierungsprojekten

Für die nachfolgende Maßnahme stehen Städtebaufördermittel aus dem Fördertopf „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ mit einer Förderquote von 66,6% zur kurzfristigen Realisierung zur Verfügung.

Maßnahme	Gesamt- kosten	Eigen- mittel	Maß- nahme- träger	Finan- zier- ung	Reali- sierung
Freiraum Finanzierung gesichert					
Zentrales Saaletal:					
1 Grüner Altstadttring Mühlgraben (Museumsufer Robert - Franz-Ring) Aufenthaltsbereiche und Erschließung PSP 8.55101017.700	416.000	138.700	Stadt	277.300	2016-2018

3.2.5 Freiraum-Konzept – Maßnahmenplan zu mittel- und langfristigen Planungsprojekten

Der auf der nächsten Seite folgende Überblick stellt die Maßnahmen dar, für die derzeit eine Finanzierung und damit Realisierung noch offen ist. Bei den angegebenen Kosten handelt es sich, sofern überhaupt schon bekannt, lediglich um grobe Schätzungen. Für die Peißnitzinsel wird die Aufnahme in das Förderprogramm „Soziale Stadt“ angestrebt. Sollte dies gelingen, wären die in diesem Gebiet verorteten Vorhaben ebenfalls förderfähig. Hier wäre, sofern die jeweilige Maßnahme bewilligt werden würde, eine Förderung von 66,6 % durch Bund und Land möglich. Dies trifft auch auf eine mögliche Finanzierung des geplanten Spielplatzes im Bereich der Hafentramstrasse auf der südlichen Salineinsel über den Fördertopf „Stadtumbau Ost“ zu.

Maßnahmenplan zu mittel- und langfristigen Planungsprojekten:

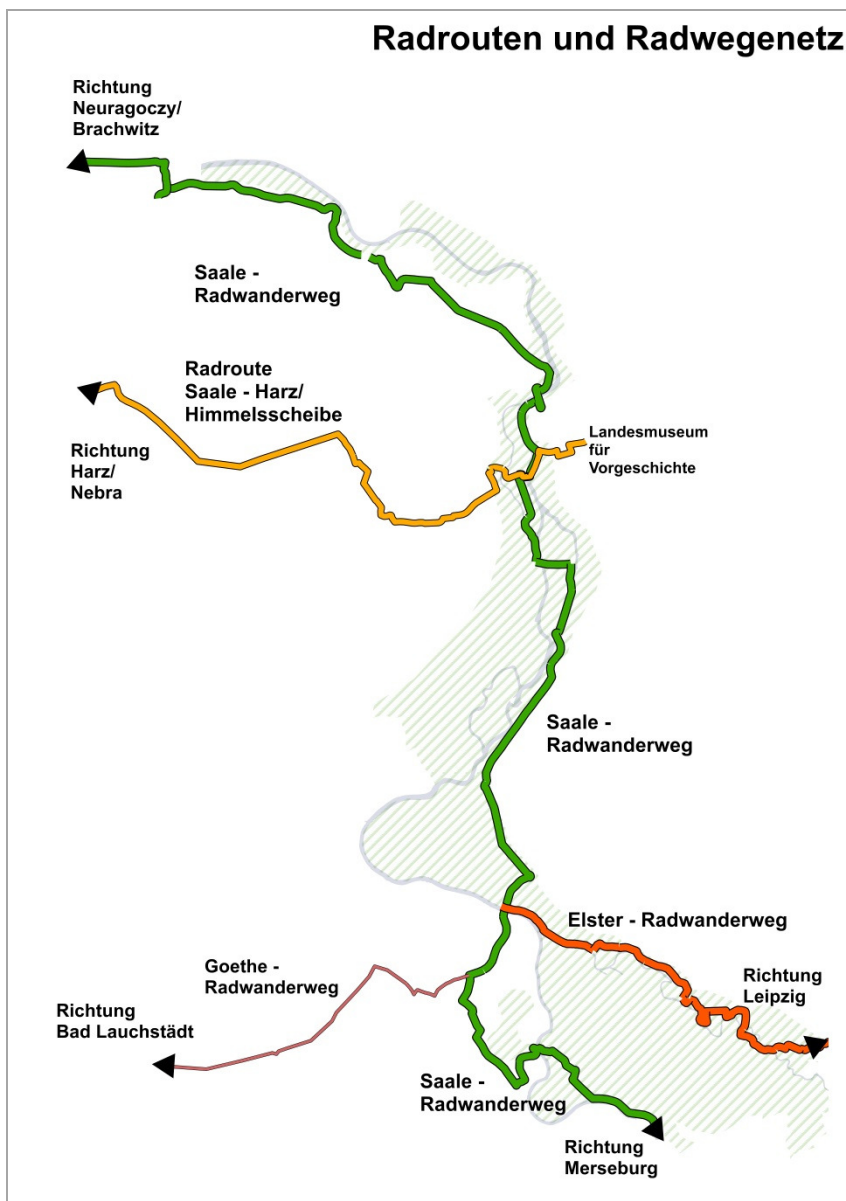
	Maßnahme	Gesamtkosten	Maßnahmeträger	Finanzierung	Realisierung
	Freiraum Finanzierung offen				
	<u>nördliches Saaletal:</u>				
1	Rastplätze		Stadt	EM	offen
	<u>zentrales Saaletal:</u>				
	Klausberge				
2	Plateau	3.000	Stadt	EM	offen
	Bereich Saalepromenade Giebichenstein				
3	Aufwertung Amtswiese		Stadt	EM	offen
4	Riveufer	276.000	Stadt	EM	offen
	Ziegelwiese				
	<u>Strandbereich:</u>				
5	Strandbar			Privat	offen
6	Toilette	130.000		Privat	offen
7	Liegebänke	20.000	Stadt	EM	offen
	<u>Fontänenbereich:</u>				
8	Aufwertung Platzfläche	offen	Stadt	EM	offen
9	Sitzbereich an Steinmühlenwehr	offen	Stadt	EM	offen
	Peißnitz:				
10	Mehrgenerationenspielplatz	165.000	Stadt	Soziale Stadt	2016 ff
11	Sommer-Café	240.000	Stadt	Soziale Stadt	2016 ff
12	Kleinkinderspielplatz	240.000	Stadt	Soziale Stadt	2016 ff
13	Platzfläche und Brückenkopf	135.000	Stadt	Soziale Stadt	2016 ff
14	Rückbau Appellplatz	66.000	Stadt	Soziale Stadt	2016 ff
15	Wegebau - Neuordnung	222.000	Stadt	Soziale Stadt	2016 ff
	<u>Mittlere Aue:</u>				
	südliche Salineinsel: Holzplatz / Gasometer / "Park des Hoffens..." / Pulverweiden				
16	Spielplatz im Bereich Hafenbahntrasse	240.000	Stadt	Stadtumbau	offen
17	Parkgestaltung und Wegebau	offen	Stadt	EM	offen
18	Aufenthaltsbereiche	offen	Stadt	EM	offen
19	"Aussichtspunkt" Elisabethsaale	offen	Stadt	EM	offen
20	Treppe und Bootsanleger am Gasometer	offen	Stadt	EM	offen
	<u>Südliche Saale-/Elsteraue</u>				
21	Aufenthaltsbereiche Elsterranddörfer	20.000	Stadt	EM	offen

3.3 Wege und Vernetzung

Das Wegesystem übernimmt innerhalb der Saaleaue für Radfahrer und Fußgänger mehrere Funktionen. Halle ist mit seinen beiden Flüssen sowohl an das überregionale Radwegenetz, als auch an regionale Radrouten angebunden. Daneben verlaufen über die Saaleaue auch innerstädtische Wegeverbindungen.

3.3.1 Überregionales und regionales Rad-Wegesystem

Im Vordergrund steht der überregional bedeutsame Saale-Radwanderweg. Der Saale-Radwanderweg ist Bestandteil im deutschlandweiten „D-Routen-Fahrradwegenetz“. Damit befindet sich Halle an der D-Route 11 und liegt so an einer der beiden großen Nord-Süd-Durchquerungen Deutschlands (Alpen/ Rosenheim – Ostsee/ Rostock).



Einen weiteren, überregional bedeutsamen Radweg stellt im Süden der Elster-Radwanderweg dar, der von der Elsterquelle in Tschechien bis zu seiner Mündung in die Saale bei Halle entlang der Weißen Elster führt.

Neben den beiden Fluss-Radwanderwegen quert die Saale auch der regional wichtige bedeutsame „Himmelsscheibenradwanderweg“. Er verbindet den Fundort der Himmelsscheibe Nebra mit dem Aufbewahrungsort, dem Museum für Vor- und Frühgeschichte in Halle-Giebichenstein. Dieser Weg erschließt dem Radfahrer nicht nur archäologisch bedeutsame Orte, sondern auch die landschaftliche und kulturelle Vielfalt der Region im südlichen Sachsen-Anhalt. Die Wegeführung ist im Stadtgebiet Halles deckungsgleich mit der Radroute Saale – Harz.

Im Süden der Saale bindet aus Richtung Bad Lauchstädt der Goethe-Radwanderweg in das Radwegenetz der Aue ein.

Bewertung

Die hohe touristische Bedeutung der überregionalen und regionalen Radwanderwege ist Chance und zugleich Verantwortung für die Stadt. Mit der Lage an den bedeutenden Radwege-Routen wird ein wichtiges wirtschaftstouristisches Potential erschlossen, was wiederum auch weitere touristische Synergien eröffnen vermag.

Allerdings können meist aufgrund von Eigentumsverhältnissen sowohl der Saale-Radwanderweg wie auch der Elster-Radwanderweg im Stadtgebiet örtlich nicht in Flussnähe geführt werden, sondern verlaufen auf manchmal schlecht befestigten Wegen oder entlang stark befahrener Straßen. Der landschaftliche Reiz der Auenlandschaft bleibt so den Touristen punktuell vorenthalten.

Maßnahmen

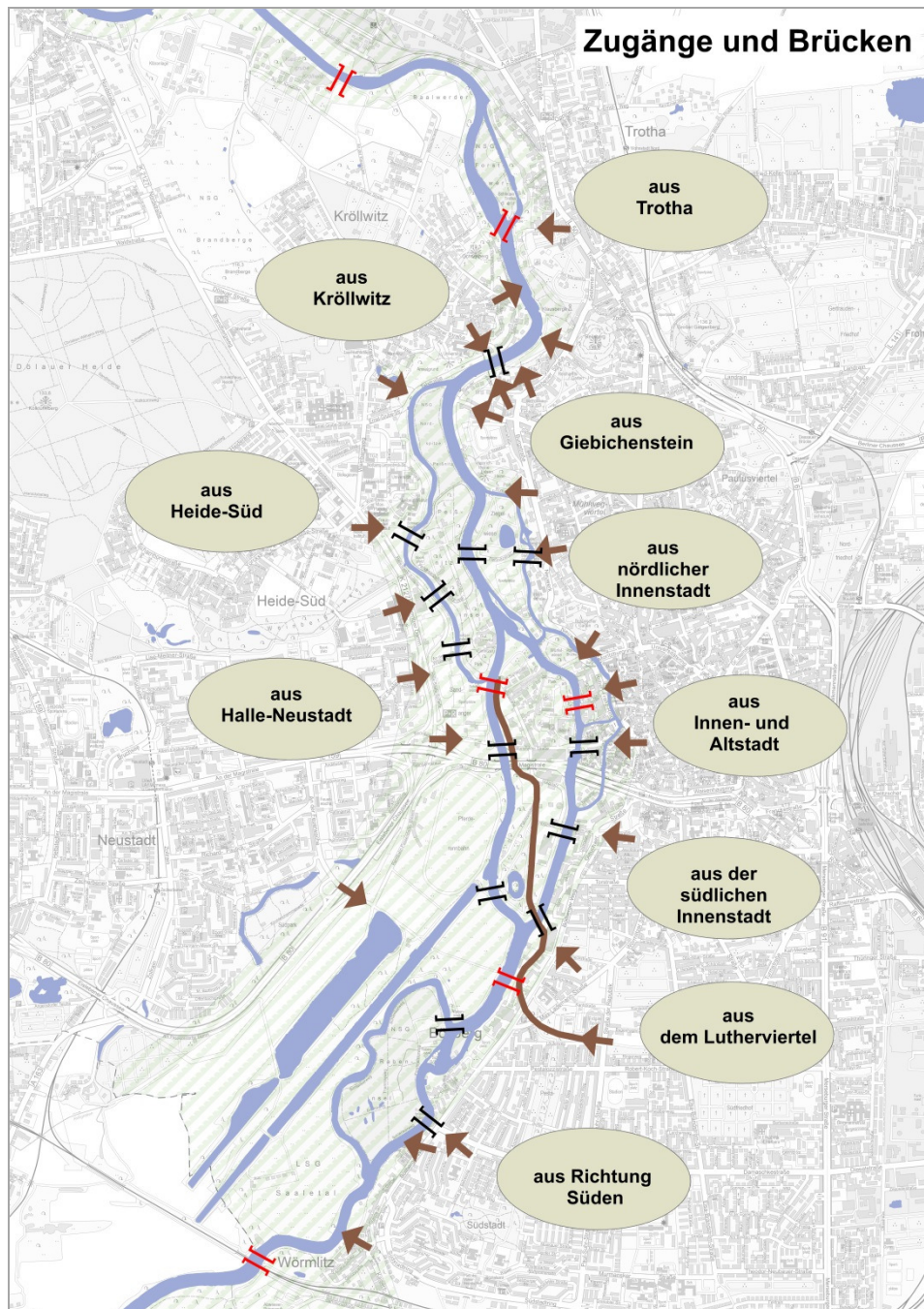
Ein Ausbau des Radwege-Netzes und eine benutzerfreundliche Führung der Wege abseits verkehrsbelasteter Straßen (sowohl was den Saale-Radwanderweg wie auch den Elster – Radwanderweg angeht) kann daher den Tourismus fördern, zu einer positiven Außenwahrnehmung der Stadt und nicht zuletzt zu einer bürger- und familienfreundlichen Stadt- und Verkehrsentwicklung beitragen. Da ein Großteil von Fahrradtouren als Tages- bzw. Halbtagesfahrten gestaltet werden (ADFC, Radreiseanalyse 2010), profitieren nicht nur Touristen, sondern im besonderen Maße auch die Bürger dieser Stadt von einer Stärkung des Radwegenetzes im Stadtgebiet.

Konkret ist durch Fluthilfemittel eine abschnittsweise Sanierung von Wegeoberflächen des Saale-Radwanderweges möglich (siehe Übersichtsplan S. 36).

Darüber hinaus ist eine Verlegung des Saale-Radwanderwegs sowohl im Bereich Böllberger Weg als auch im Bereich der Kläranlage Lettin in Ufernähe vorgesehen.

3.3.2 Stadtinternes Wegesystem

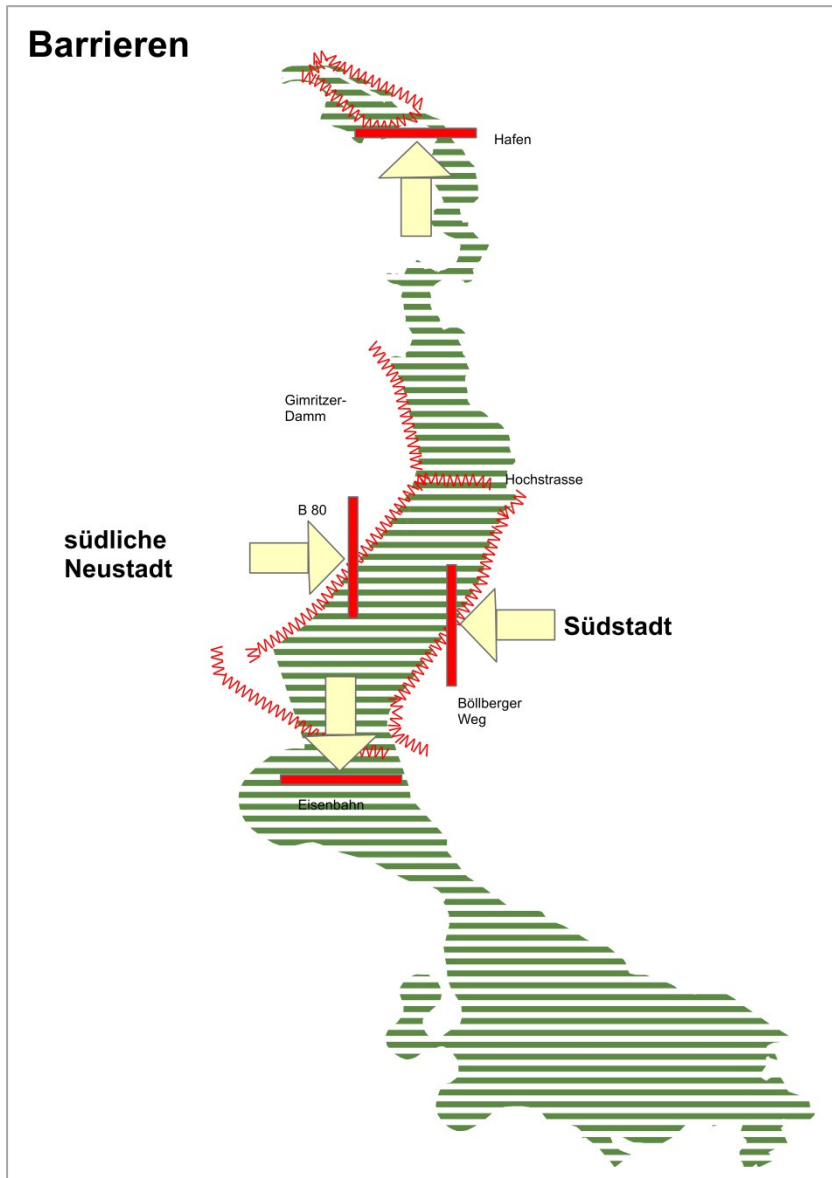
- Zugänge zur Saaleaue:



Bewertung:

Wie in der vereinfachten Darstellung zu erkennen ist, ist die Saale aus Richtung Neustadt und Südstadt aufgrund von Verkehrsstrassen tendenziell schwerer zu erreichen, als vergleichsweise aus der (nördlichen) Innenstadt und aus Giebichenstein.

Die Befestigung schränkt darüber hinaus die Nutzbarkeit der Weg ein. Negativbeispiele hinsichtlich des Oberflächenbelags sind derzeit noch die Emil – Eichhorn - Straße sowie die Pfarrstraße, die mit Rollstuhl und Kinderwagen nur unzureichend passierbar sind.



Zu den für Fußgänger und Fahrradfahrer schlecht gestalteten Auezugängen zählt auch die Straße An der Feuerwache. Trotz ihrer Bedeutung als einziger Zugang aus Richtung südlicher Neustadt in die Aue ist die Fußgängerführung nur untergeordnet, es dominieren die Fahrspuren des motorisierten Individualverkehrs, während Fußgänger nicht durchgängig, sondern nur mit Wechsel der Straßenseite in die Aue gelangen können.

Da die Aue sich im Zentrum der Stadt befindet und zugleich die Verbindung zwischen den beiden Stadtteilen Neu- und Altstadt darstellt, verlaufen zwangsläufig viele Straßen- und Verkehrsverbindungen des MIV bzw. Gleisanlagen entlang bzw. querend zur Aue.

Diese Barrieren erschweren die Zugänglichkeit der Aue für Fußgänger und Fahrradfahrer und beeinflussen zudem das Landschaftsbild.

Maßnahmen „Zugänge“

Zur Verbesserung der Zugänglichkeit der Aue sind Kriterien wie eine Entflechtung von Verkehrsteilnehmern zur Stärkung des nicht-motorisierten Verkehrs anzustreben. Zu den positiven Beispielen in diesem Zusammenhang zählt die Hafenbahntrasse. Der Erholungssuchende gelangt losgelöst von motorisierten Verkehrsteilnehmern auf einem gut befestigten Weg direkt zur Saale und wird über die Hafenbahnbrücke bis zum Stadthafen geführt.

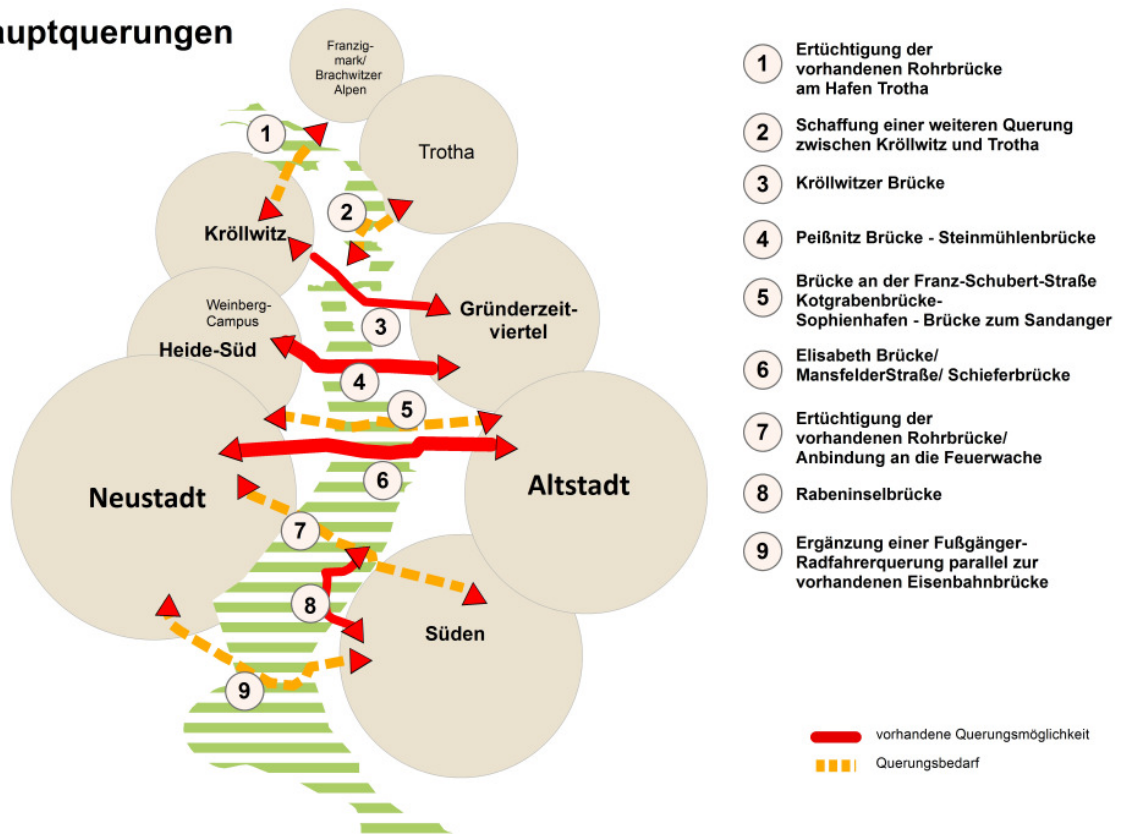
Grundsätzlich sollten die Saalezugänge aus Richtung Westen, insbesondere aus dem Stadtteil Neustadt aufgewertet und für Fußgänger und Fahrradfahrer angenehmer gestaltet werden. In Abhängigkeit zum zukünftigen Hochwasserschutz entlang des Gimritzer Damms sind hierbei noch Anpassungen an das Wegenetz erforderlich.

Im Rahmen der städtebaulichen Neuordnung der saalenahen Bauflächenpotenziale entlang des Böllberger Weges sind Querverbindungen für Fußgänger und Fahrradfahrer und öffentliche Zugänge zur Saale aus Richtung Südstadt zu berücksichtigen.

- **Stadtinterne Querungen für Fußgänger und Fahrradfahrer:**

Die Wege dienen der funktionalen Anbindung der Stadtteile westlich und östlich der Saale, d.h. die Saaleaue dient der Querung in Ost-West-Richtung, bzw. eingeschränkt in Nord-Süd-Richtung auf möglichst kurzer, direkter Strecke. Wegen des hohen Studentenanteils bei Fahrradfahrern ist die Achse Weinberg Campus - Peißnitz – Steinmühlenbrücke besonders stark frequentiert.

Hauptquerungen



Bewertung der stadtinternen Querungen für Fußgänger und Fahrradfahrer:

Querungen sind in den zentralen Bereichen der Aue vorhanden, eine Ergänzung des Wegenetzes auf der Saalewestseite zur Anbindung Neustadts und auf der Altstadtseite zur besseren Anbindung des Pfälzer Ufers an die Saline sind geplant und sollen in den nächsten Jahren realisiert werden.

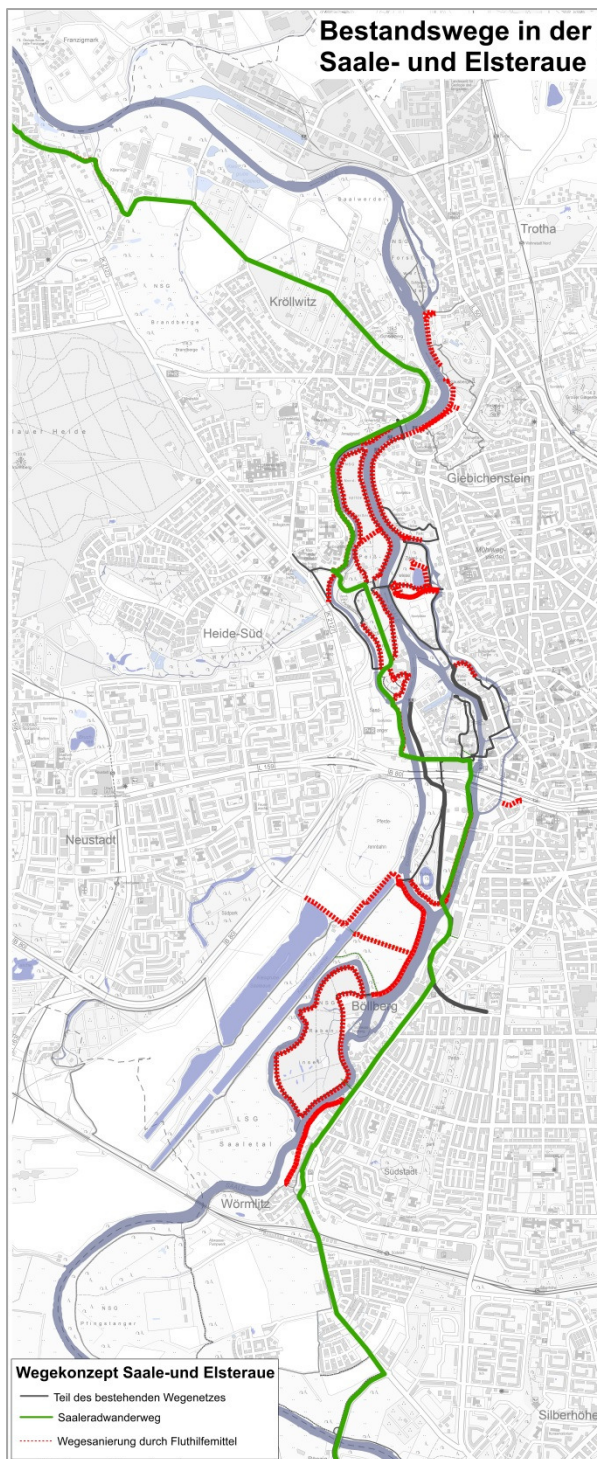
Grundsätzlich fehlen jedoch weitere Querungsmöglichkeiten im Süden und im Norden des Stadtgebietes. Diese würden dazu beitragen, dass die Stadtteile westlich und östlich der Saale noch besser miteinander vernetzt werden können.

Maßnahmen:

Zur Komplettierung des Wegenetzes und zur Ermöglichung von „Ringschlüssen“ sind neben den uferbegleitenden Wegeführungen auch Querungen über die Saale wünschenswert. Im Folgenden werden die zu ergänzenden Saalequerungen von Nord nach Süd aufgelistet, die zur Erreichbarkeit des Erholungsraums „Saaleaue“ auf kurzem Wege beitragen.

- **Optionale Ertüchtigung der vorhandenen Rohrbrücke am Hafen Trotha**
Nördlich der Kröllwitzer Brücke gibt es keine Möglichkeit, die Saale zu queren. Eine Ertüchtigung der vorhandenen Rohrbrücke würde die Naherholungsqualität im Norden um ein Wesentliches steigern.
Dringlichkeit: langfristig in Abhängigkeit zur EVH und zur Hafennutzung
- **Schaffung einer weiteren Quermöglichkeit zwischen Kröllwitz und Trotha**
Die Ergänzung einer Fußgängerbrücke würde die Stadtteile Kröllwitz und Trotha (Nordbad) besser miteinander verzahnen. Die Brücke würde einen Ringschluss zwischen dem bestehenden Promenadensystem an der Saale Ostseite (Giebichenstein, Klausberge, Trotha) und Kröllwitz /Talstraße (Donnersberg) erlauben. Damit stellt die Brücke einen wichtigen Beitrag zur Vernetzung vorhandener Freiräume dar.
Dringlichkeit: langfristig, in Abhängigkeit von Fördermöglichkeiten, Zustimmung der Naturschutzbehörde ist Voraussetzung (Anbindung des NSG Forstwerder) und EVH.
- **Salinebrücke Franz-Schubert-Straße**
Als zukünftiger Bestandteil des Saale-Rad-Wanderweges und Querung Innenstadt – Aue verbindet die Brücke die Saline mit dem Promenadensystem auf der Ostseite der Saale und führt die Saaleradwanderer an die Innenstadt heran.
Dringlichkeit: **kurzfristig** in Abhängigkeit zur Verfügbarkeit von Fördermitteln
- **Promenade Sophienhafen** als Bestandteil einer zukünftigen Verbindungsspanne über den Salinepark und Kotgrabenbrücke zum Stadthafen und Hafenbahntrasse und Rundweg auf der nördlichen Salineinsel.
Dringlichkeit: mittelfristig in Abhängigkeit zum Investor.
- **Brücke über die Elisabethsaale - Richtung Gutspark Gimritz**
Diese stellt einen wichtigen Baustein im Naherholungsnetz in der Aue dar. Sie würde die Naherholungsräume Gutspark Gimritz/Peißnitz mit Saline/Hafenbahntrasse und schließlich Altstadt und Neustadt verbinden.
Dringlichkeit: langfristig in Abhängigkeit von Fördermöglichkeiten und Finanzierung.
- **Ertüchtigung der vorhandenen Rohrbrücke** im Bereich der Mittleren Aue für Fußgänger und Fahrradfahrer. Diese stellt eine wichtige Querung und Lückenschluss zwischen Neustadt zur Hafenbahntrasse (und damit Stadion/ Bahnhof) dar.
Dringlichkeit: mittelfristig in Abhängigkeit zur technischen Machbarkeit in Abstimmung mit der EVH und Finanzierbarkeit.
Diese steht einer möglichen Planungsvariante zu einem dritten Saaleübergang in diesem Bereich entgegen.
- **Ergänzung eines Fuß- und Radweges parallel zur vorhandenen Bahnbrücke** (Bahnstrecke Halle - Eisleben) in der südlichen Aue. Diese dient dazu, eine weitere Queroption über die Saale für Fußgänger und Fahrradfahrer im Süden zu ermöglichen.
Dringlichkeit: langfristig in Abhängigkeit von Finanzierungsmöglichkeiten und nur in Abstimmung mit der Deutschen Bahn und dem Saalekreis umsetzbar.

- **Wegenetz innerhalb der Aue:**



Die folgende Betrachtung dient der näheren Untersuchung des Wegesystems innerhalb der Aue:

Bei der Analyse der **Wegeföhrung entlang des Flusses** sind in Abhängigkeit zum Nutzungsdruck in den zentralen Bereichen der Aue viele Fuß- und Radwege zu finden, die partiell auch beidseitig der Saale und ihrer Nebenarme verlaufen. Da die Aue als Erlebnisraum hauptsächlich über Wege entdeckt werden kann, stellt die Wegeföhrung mit dem Ziel die Einzigartigkeit und Schönheit des Landschaftsraums sowie die Nähe zum Wasser wahrzunehmen ein wichtiges Ziel dar.

Bewertung:

Die Qualität des Erschließungsnetzes in Bezug auf Fahrrad- und Fußwege ist innerhalb der Saaleaue sehr unterschiedlich ausgebildet. Während die zentralen, intensiv genutzten Naherholungsräume über ein gutes Wegenetz und Fußgängerbrücken verfügen, wird das Wegenetz in den verbleibenden Saaleabschnitten immer weitmaschiger bzw. ist nur unzureichend ausgebaut.

Besonderheiten sind im zentralen Bereich historische Promenaden, die zur Eigenart des Saaletals bei Halle beitragen. Hierzu zählt das unter Denkmalschutz gestellte Riveufer, welches kurz nach der Wende zum 20. Jahrhundert im Zusammenhang mit dem Bau des Abwassersystems der Stadt entstand.

Klassische Promenadenabschnitte befinden sich auch unterhalb der Burg Giebichenstein und im Uferbereich Trotha zwischen der Pfarrstraße und den Klausbergen.

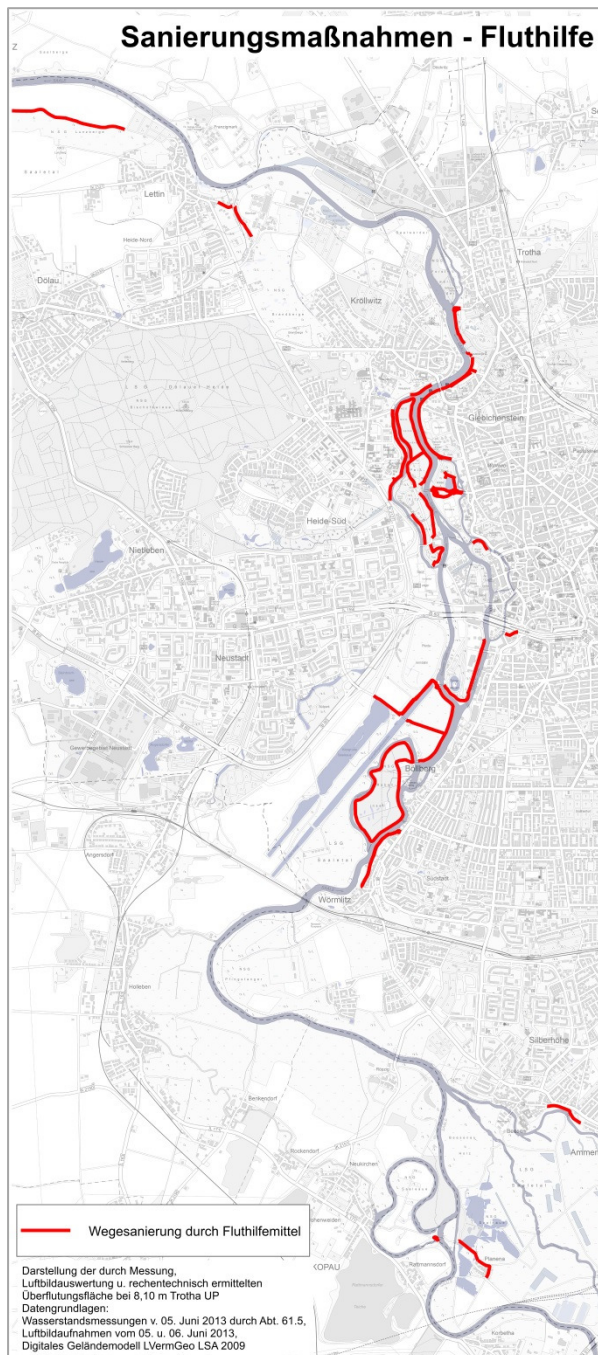
Diese Qualität nimmt wie oben geschildert

in den verbleibenden Abschnitten ab. Fuß- und Radwege verlaufen entweder nur an einer Uferseite der Saale bzw. nicht mehr in Ufernähe, bzw. sind nur noch als Trampelpfad vorhanden und weisen sonst keinerlei Ausstattung (Bänke, Baumpflanzungen, etc.) auf. Die Ausstattung und die Gestaltung der Wege variieren innerhalb der Aue. Aufgrund örtlicher Begebenheiten, historische Entstehung, landschaftliche Besonderheiten und bereits umgesetzter Gestaltungsansätze lässt sich daher ein einheitliches „Promenadenbild“ entlang der Saale nur noch schwer bzw. gar nicht umsetzen. Da sämtliche Promenaden in der Aue der Hochwassergefahr unterliegen, ist bei der Wahl der Beläge deren Dauerhaftigkeit und Beständigkeit zu berücksichtigen.

In Bezug auf die Elsteraue ist die Erholungsnutzung aufgrund der dort vorhandenen, unterschiedlichen Schutzkategorien stark reglementiert. Ein Trinkwasserlehrpfad wurde Ende der 1990er Jahre angelegt. Ansonsten dienen die Wege primär landwirtschaftlichen Zwecken.

3.3.3 Wege innerhalb der Aue - Ziele und Maßnahmen

- Sanierungsmaßnahme Fluthilfe



Durch den Einfluss des Hochwassers wurden im Juni 2013 zahlreiche Wegeabschnitte innerhalb der Aue stark geschädigt. Hierfür wurden Fluthilfemittel beantragt und teilweise bereits bewilligt, so dass sich für einen Großteil der Bestandswege innerhalb der Aue die Benutzbarkeit aufgrund sanierter Oberflächen verbessern wird.

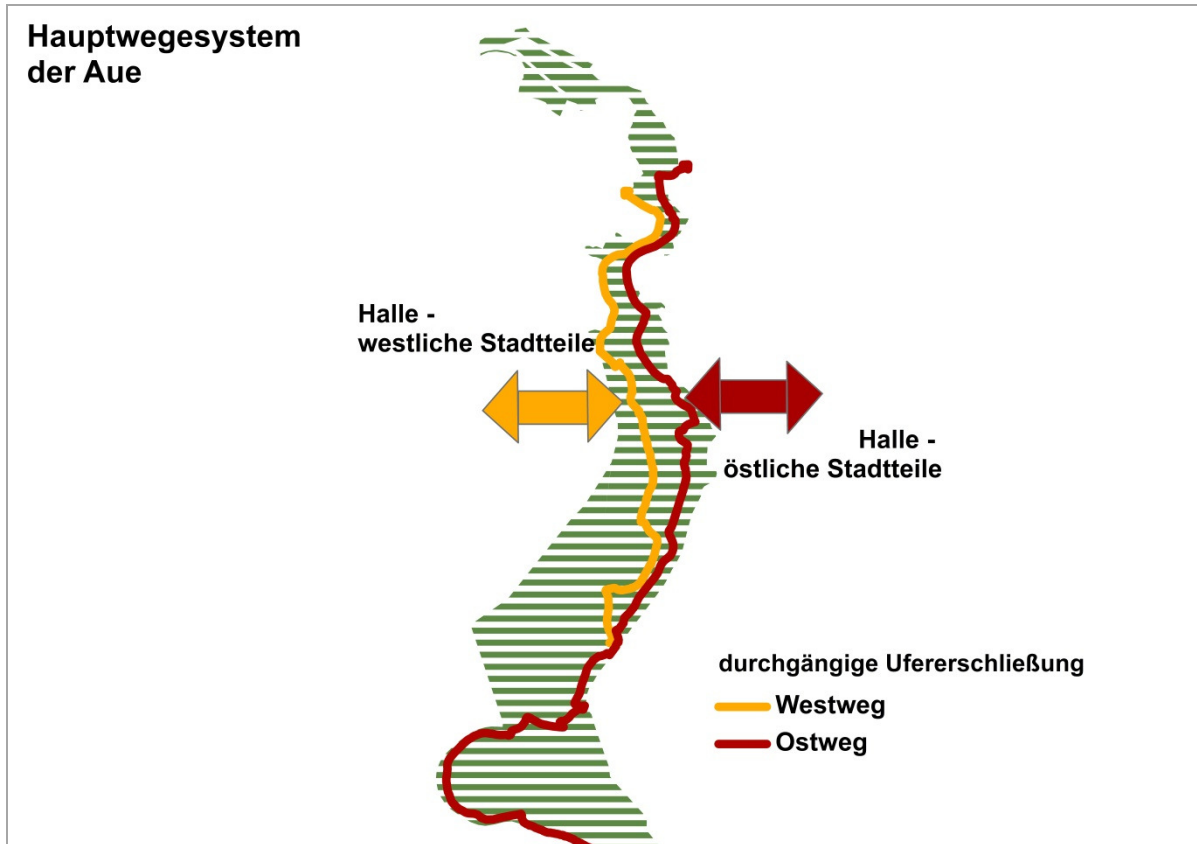
Mit der Befestigung durch eine Asphaltdecke wird der zu erwartende Sanierungsaufwand bei Folgehochwasserereignissen reduziert. Darüber hinaus wird damit auch dem Stadtratsbeschluss (V/2010/08694) vom 24.03.2010 gefolgt, wonach „in den kommenden Jahren angestrebt werden soll, dass der Saale-Radwanderweg im Stadtgebiet Halle nach den Vorgaben des Landesradverkehrsplanes ausgebaut wird. Ziel ist demnach ein befestigter Ausbau möglichst mit Asphalt auf 2,50 m Breite. Belange des Naturschutzes sind bei der Planung und Ausführung zu berücksichtigen. Die Trasse soll familienfreundlich auch mit Fahrradanhänger befahrbar sein...“

Die nachfolgenden Maßnahmen zur Verbesserung des Wegenetzes gehen über die Bestandssicherung hinaus. Sie verfolgen das Ziel, das Erschließungsnetz in den Bereichen der Aue zu verbessern, die bisher nur eingeschränkt zugänglich sind. Die Summe der Maßnahmen soll dazu dienen, die Erreich- und Erlebbarkeit der Saale-/ Elsteraue unter Berücksichtigung vorhandener Schutzgebiete und ökologischer Belange behutsam zu verbessern.

Im Rahmen des Wegekonzeptes werden Bereiche definiert, die einer stärkeren Erholungsnutzung unterliegen. Wege und Promenaden in diesen Abschnitten stehen stärker in Blickbeziehung zum Wasser, d.h. insbesondere dort ist durch mindestens zweimalige Mahd der Uferstrandstreifen pro Jahr eine Wahrnehmung der Saale zu gewährleisten. Dem gegenüber gibt es Abschnitte und Bereiche an der Saale, die vorrangig dem Naturschutz dienen. In diesen Abschnitten erfolgen keine Eingriffe in die Ufervegetation, es sei denn zum Ziel des Naturschutzes (Neophyten-Entnahme)

- **Erschließungssystem an beiden Uferseiten**

Zur Verbesserung des Landschaftserlebens wird ein durchgängiges, beidseitig der Saale verlaufendes Erschließungssystem (d.h. sowohl entlang des Westufers wie entlang des Ostufers) verfolgt:



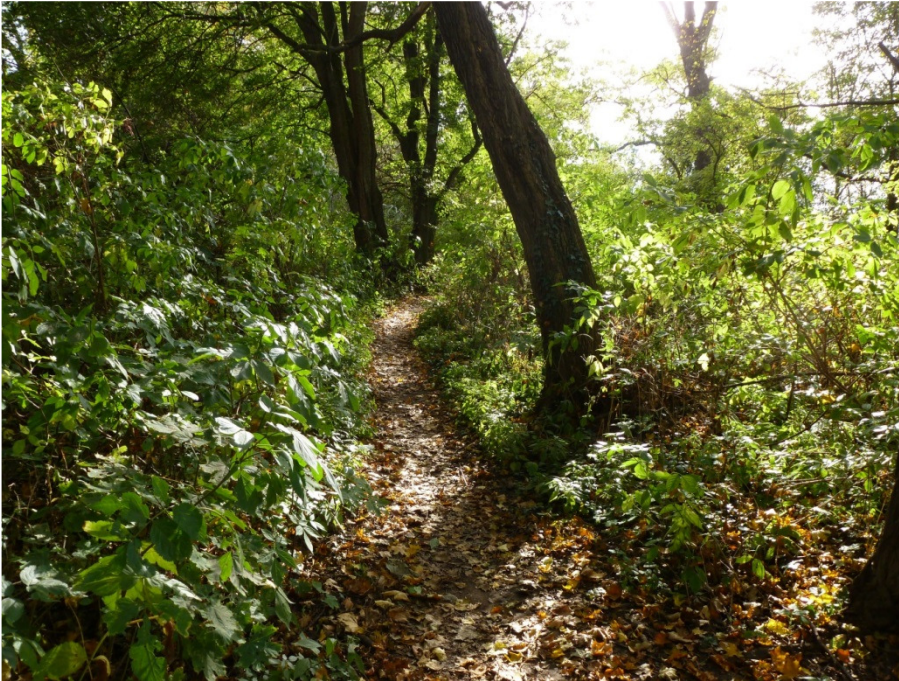
1. **Ostufer: durchgängige Nord-Süd- Erschließung – Schwerpunkt: südliches Stadtgebiet,**

Der durchgängig geführte, östliche Uferweg soll im Süden ab der Hafenbahntrasse möglichst ufernah geführt werden und kann in diesem Abschnitt gleichzeitig als Saaleradwanderweg genutzt werden. Die Radwegführung abseits des verkehrsbelasteten Böllberger Weges stellt eine wesentliche Aufwertung der bisherigen Situation dar. Bisher unzugängliche bzw. nur über unbefestigte Wege erreichbare Saaleabschnitte werden für Fußgänger und Fahrradfahrer erschlossen. Dies stellt eine Aufwertung überregionaler, touristischer Routen dar und verbessert die Naherholungsqualität der südlichen Stadtteile.

Der durchgängig geführte Ostuferweg endet im Norden im Ortsteil Trotha an der Katzenbuckelbrücke bzw. geht dann über in die Pfarrstraße. Im Süden wird eine Verlagerung des Saaleradwanderweges auf den Pflingstanger angestrebt, um die Wahrnehmung der reizvoll schönen Landschaft (trotz Schutzgebietsstatus) sowohl für Fahrradtouristen als auch für Spaziergänger zu ermöglichen. Der so verlegte Saaleradwanderweg kann dann in Richtung Süden über die Röpziger Brücke geführt werden, bzw. in Richtung Osten in die Elsteraue geleitet werden, dabei wird gleichfalls eine flussnahe Führung des Elsterradwanderweges angestrebt (Siehe Wegekonzept S.37).

2. **Westufer: durchgängige Nord-Süd Erschließung**

Um einen durchgängig geführten Westweg zu erreichen, der bereits im zentralen Bereich abschnittsweise vorhanden ist, ist zum einen der Ausbau von Wegabschnitten, die nur als Trampelpfade existieren, erforderlich.

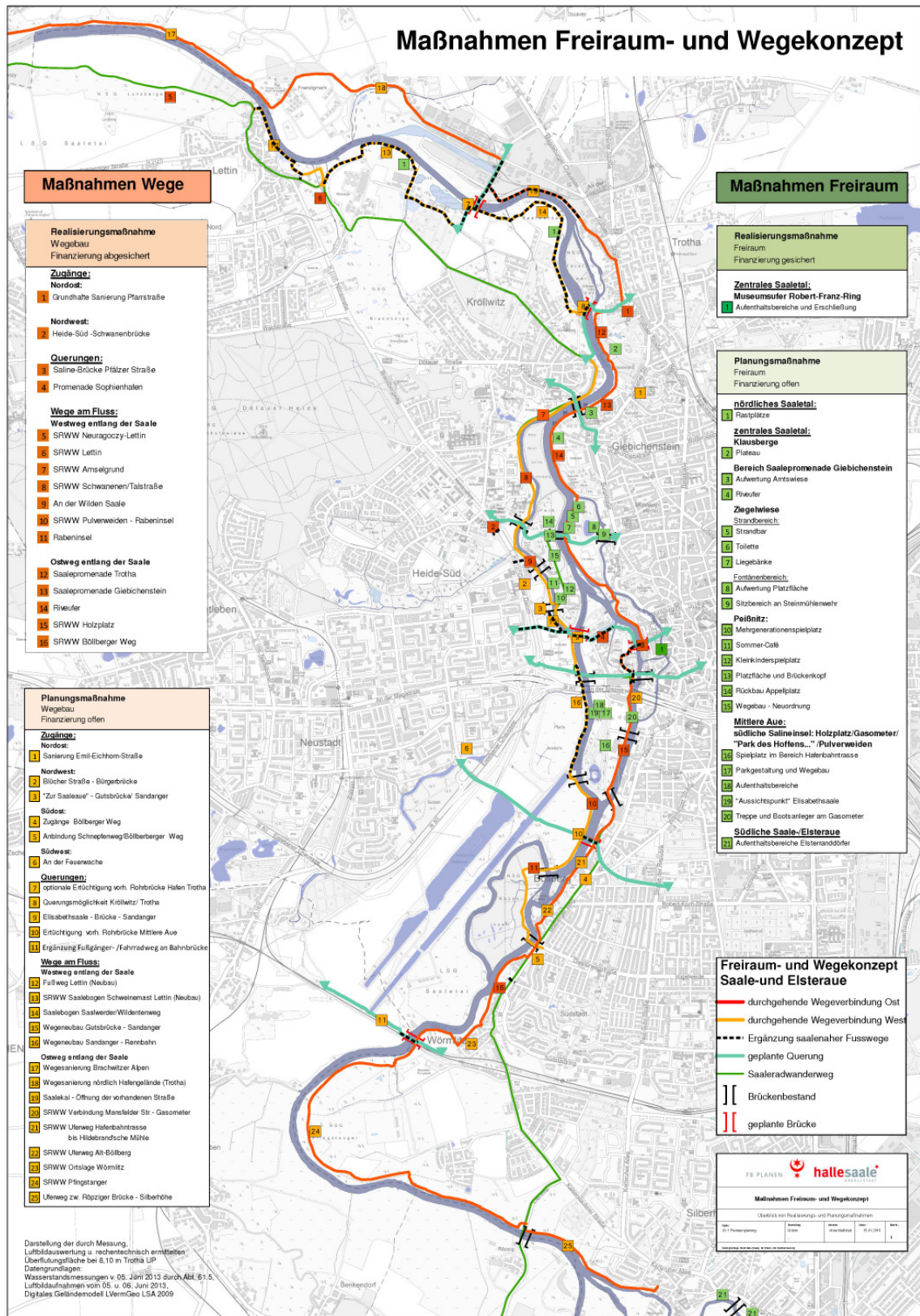


Dies gilt insbesondere in der nördlichen Aue (zwischen Ortsteil Lettin und Saalwerder), im Bereich Sandanger und in Richtung Süden im Bereich, der sich südlich an die Hochstraße bis zur Rennbahn anschließt. Im Süden endet die durchgängige Führung des westlichen Uferweges an der Rabeninsel. Durch die Befestigung vorhandener Pfade soll die Aue einer breiteren Öffentlichkeit (besonders Menschen mit Bewegungseinschränkung, Kinderwagennutzung) erschlossen werden. Zum anderen besteht natürlich auch auf der Westseite das Ziel, Fuß- und Radwege möglichst ufernah zu führen. Im nördlichen Abschnitt der Aue sollte insbesondere der Saaleradwanderweg im Bereich Saalwerder sowie im Bereich nördlich der Kläranlage Lettin in Nähe der Saale verlegt werden. Im Bereich der Ortslage Lettin ist zumindest eine Fußwegeführung entlang des Ufers anzustreben.

3.3.4 Informations- und Leitsystem entlang der Saale

Um das Erreichen der Aue, die Orientierung und Informationen zu ökologischen und kulturellen Besonderheiten innerhalb der Aue zu verbessern, wird die Ergänzung eines einheitlichen Informations- und Leitsystem angestrebt. Die Beschilderung soll neben der Wegweisung auch Hinweise und Informationen zu Natur- und Landschaft, Kultur und Sehenswürdigkeiten geben. Im Rahmen eines gesonderten Beschilderungskonzeptes sind der Bedarf, die Platzierung und die Inhalte der Beschilderung zu konkretisieren.

3.3.5 Freiraum- und Wegekonzept



3.3.6 Wegekonzept – Maßnahmenplan zu kurzfristigen Realisierungsprojekten

Der nachfolgende Überblick orientiert sich an der vorangegangenen Systematik (Zugänge, Querungen, Westweg, Ostweg). Es werden die Maßnahmen dargestellt, die im Rahmen von Förderungen kurzfristig realisiert werden können. Ein großer Teil der Wegeabschnitte kann über Flutmittel mit einer 100% Förderquote saniert werden. Häufig sind diese Abschnitte auch Bestandteile des Saale-Radwanderwegs (SRWW). Die städtischen Maßnahmen sind bereits im Haushaltsplan verankert.

Bei der Inanspruchnahme von Städtebaufördermitteln liegt die Förderquote bei 66,6%.

Maßnahme	Gesamtkosten	Maßnahmeträger	Finanzierung	Realisierung
Wegebau				
Finanzierung abgesichert				
Zugänge:				
Nordost:				
1 Grundhafte Sanierung Pfarrstraße		HWS /Stadt	HWS	2015/16
Nordwest:				
2 Heide-Süd -Schwanenbrücke		Stadt	Stadtbahnprg.	2016
Querungen:				
3 Saline-Brücke Pfälzer Straße	2.747.000	Stadt	Stadtumbau Ost	2015-18
4 Promenade Sophienhafen		privat	Fluthilfe	2015/16
Wege am Fluss:				
Westweg entlang der Saale				
5 SRWW Neuragoczy-Lettin PSP 8.55101035.700	462.000	Stadt	Fluthilfe Maßnahme-Nr. 272	2013-2017
6 SRWW Lettin PSP 8.55101032.700	222.500	Stadt	Fluthilfe Maßnahme-Nr. 274	2013-2017
7 SRWW Amselgrund PSP 8.55101044.700	141.000	Stadt	Fluthilfe Maßnahme-Nr. 194	2013-2017
8 SRWW Schwanenbr./Talstraße PSP 8.55101043.700	885.140	Stadt	Fluthilfe Maßnahme-Nr. 96	2013-2017
9 An der Wilden Saale PSP 8.55101029.700	76.000	Stadt	Fluthilfe Maßnahme-Nr. 153	2013-2017
10 SRWW Pulverweiden - Rabeninsel PSP 8.55101037.700	380.000	Stadt	Fluthilfe Maßnahme-Nr. 261	2013-2017
11 Rabeninsel PSP 8.55101036.700	599.000	Stadt	Fluthilfe Maßnahme-Nr. 262	2013-2017
Ostweg entlang der Saale				
12 Saalepromenade Trotha PSP 8.55101025.700	803.840	Stadt	Fluthilfe Maßnahme-Nr. 94	2013-2017
14 Saalepromenade Giebichenstein PSP 8.55101021.700	1.633.000	Stadt	Fluthilfe Maßnahme-Nr. 93	2013-2017
15 Riveufer PSP 8.55101022.700	2.066.200	Stadt	Fluthilfe Maßnahme-Nr. 92	2013-2017
16 SRWW Holzplatz PSP 8.54101043.700	326.000	Stadt	Fluthilfe Maßnahme-Nr. 95	2013-2017
17 SRWW Böllberger Weg PSP 8.55101034.700	432.000	Stadt	Fluthilfe Maßnahme-Nr. 273	2013-2017

3.3.7 Wegekonzept – Maßnahmenplan zu mittel- und langfristigen Planungsprojekten

Maßnahme	Gesamt- kosten	Maß- nahme- träger	Finan- zierung	Real- isierung
Wegebau Finanzierung offen				
<u>Zugänge:</u>				
Nordost:				
1 Sanierung Emil-Eichhorn-Straße		Stadt	offen	offen
Nordwest:				
2 Blücher Straße - Bürgerbrücke	54.000	Stadt	Soziale Stadt	offen
3 "Zur Saaleaue" - Gutsbrücke/ Sandanger	120.000	Stadt	Soziale Stadt	offen
Südost:				
4 Zugänge Böllberger Weg		privat	privat	
5 Anbindung Schnepfenweg/Böllberger Weg		Stadt	Stadtbahnprg.	2017/18
Südwest:				
6 An der Feuerwache	141.000	Stadt	Soziale Stadt	offen
<u>Querungen:</u>				
7 optionale Ertüchtigung vorh. Rohrbrücke Hafen Trotha		EVH/ Stadt	offen	offen
8 Querungsmöglichkeit zwischen Trotha und Kröllwitz		EVH/ Stadt	offen	offen
9 Elisabethsaale - Brücke - Sandanger		Stadt	Stadtumb. Ost	offen
10 Ertüchtigung vorh. Rohrbrücke Mittlere Aue		EVH/ Stadt	offen	offen
11 Ergänzung Fußgänger-/ Fahrradweg an Bahnbrücke		Stadt	offen	offen
<u>Wege am Fluss:</u>				
Westweg entlang der Saale				
12 Fußweg Lettin (Neubau)		Stadt	offen	offen
13 SRWW Saalebogen Schweinemast Lettin (Neubau)		Stadt	offen	offen
14 Saalebogen Saalwerder/Wildentenweg		Stadt	offen	offen
15 Wegeneubau Gutsbrücke - Sandanger	120.000	Stadt	Soziale Stadt	offen
16 Wegeneubau Sandanger - Rennbahn	45.000	Stadt	Soziale Stadt	offen
Ostweg entlang der Saale				
17 Wegesanieierung Brachwitzer Alpen		Saalekreis	offen	offen
18 Wegesanieierung nördlich Hafengelände (Trotha)		Saalekreis	offen	offen
19 Saalekai - Öffnung der vorhandenen Straße		HafenTrotha GmbH		
20 SRWW Verbindung Mansfelder Str.- Gasometer		Stadt	offen	offen
21 SRWW Uferweg Hafenbahntrasse bis Hildebrand'sche Mühle		Stadt	offen	offen
22 SRWW Uferweg Alt-Böllberg		Stadt	offen	offen
23 SRWW Ortslage Wörmnitz		Stadt	offen	offen
24 SRWW Pflingstanger		Stadt	offen	offen
25 Uferweg zw. Röpziger Brücke - Silberhöhe		Stadt	offen	offen
<u>Sonstige Maßnahmen:</u>				
26 Informations- und Leitsystem entlang der Saale		Stadt	offen	offen

Für die in der vorangestellten Tabelle aufgeführten Maßnahmen liegt noch kein vergleichbarer Planungsstand vor. Bei den angegebenen Kosten handelt es sich, sofern überhaupt schon bekannt, lediglich um grobe Schätzungen. Ein Teil der Bauvorhaben befindet sich innerhalb von Fördergebieten. Hier wäre, sofern die jeweilige Maßnahme bewilligt werden würde, eine Förderung von 66,6 % durch Bund und Land möglich.

3.4 Familienverträglichkeit und Barrierefreiheit

Die Belange von Kindern und Familien werden im vorliegenden Freiraum- und Wegekonzept in folgender Hinsicht berücksichtigt:

- Das Konzept sieht die Aufwertung der Erholungsfunktionen der Saale- und Elsteraue vor. Damit zielen die Maßnahmen direkt (z.B. durch die Schaffung von Spielplätzen und durch die Verbesserung der Erholungseignung mit Aufenthaltsbereichen) auf die Aufwertung der wohnungsnahen Naherholungsräume für Kinder und Familien.
- Durch eine Stärkung des Wegenetzes des nicht motorisierten Individualverkehrs werden insbesondere schwächere Verkehrsteilnehmer (Kinder, Familien und Menschen mit Behinderung) in ihrer Mobilität unterstützt. Die Maßnahmen tragen dazu bei, dass die Aue leichter, sicherer und auf kürzerem Wege aus den Wohngebieten erreicht werden kann und dass über die Aue hinweg die Stadtteile westlich und östlich der Saale besser mit Brücken und Wegen verbunden werden.

Somit stellen beide Komponenten, der Maßnahmenkatalog zum Freiraum, als auch die Maßnahmen zur Verbesserung des Wegenetzes, einen wichtigen Beitrag zu einer kinderfreundlichen und familienverträglichen Stadtentwicklung der Stadt Halle dar. Die Vorlage wurde im Jour fixe Familienverträglichkeit am 28.01.2015 vorgestellt und als familienverträglich beurteilt.

Bei der Detailplanung und Bauausführung der Einzelmaßnahmen zur Aufwertung von Freiflächen und Wegen, die in den Kapiteln 3.2.4, 3.2.5 sowie 3.3.5 und 3.3.6 aufgelistet wurden, werden gemäß Stadtratsbeschluss (V/2010/09227) grundsätzlich die Anforderungen zum barrierefreien Planen und Bauen u.a. im Sinne der UN-Behindertenrechtskonvention und dem Behindertengleichstellungsgesetz LSA berücksichtigt. Zum jeweiligen Bauprojekt wird der Behindertenbeauftragte eingebunden und ein aktenkundiger Nachweis geführt.

4. Zusammenfassung

Das Saaletal ist der wichtigste Erholungsraum für die Gesamtstadt Halle. In ihrer Morphologie, Nutzungsgeschichte und Ausstattung stellt sie ein facettenreiches Freiraumsystem dar, in dem unterschiedlich geprägte „Mosaiksteine“ durch die Saale verknüpft werden und sich zum Landschaftsraum Saaletal zusammenfügen. Die Landschaftsfunktionen dieses Raumes sind im Spannungsfeld zwischen Naherholung, Rad- und Wandertourismus, Hochwasser und Naturschutz vielfältig. Durch einen integrativen Ansatz, soll die Saale als besondere Lebensader im urbanen Raum noch stärker ins Bewusstsein der Hallenser befördert werden, ohne dabei die Belange sensibler Schutzbereiche als Basis der Wertschöpfung für den Landschaftsraum außer Acht zu lassen. Zur Stärkung dieses so wesentlichen Teilraums von Halle lassen sich folgende Entwicklungsziele zusammenfassen:

- **Aufwertung des Landschaftsraumes** des Saaletals (durch eine bessere Verknüpfung zwischen urbanem und Landschaftsraum kann eine höhere Wohn- und Freizeitqualität erreicht werden);
- **Verbesserung der Naherholungseignung** (Verbesserung des Wegenetzes, der Aufenthaltsqualität und Attraktivität)
- **Verbesserung der Erlebbarkeit der Saale** (Nachnutzung von Industriebrachen entlang des Böllberger Weges, Öffnungen zum Fluss, Sicherung der Zugänglichkeit entlang des Flusses)
- **Aufwertung des Saale-Radwanderweges** (attraktive, flussnahe Führung, Lenkung von Fahrradtouristen in die Altstadt)
- **Erhaltung und Entwicklung wertvoller ökologischer Lebensräume**

Die Saale prägt wesentlich die Stadt seit ihrer Gründung. Als zentrale Lebensader dient sie nicht nur für Flora und Fauna als wichtiger Lebens- und Nahrungsraum, sondern ist auch als zentraler Rückzugs- und Naherholungsraum für die Hallenser von großer Bedeutung. Somit steht die Saaleaue in unmittelbarer Wechselwirkung mit dem umgebenden bebauten Raum.

Ein erleb- und erfahrbarer Naturraum „Saaleaue“ trägt wesentlich zu seiner Wertschätzung bei und stärkt die Identifikation der Bewohner mit ihrer Stadt, Halle an der Saale.